

# HELLERAU

Europäisches  
Zentrum der Künste  
European  
Centre for the Arts

HELLERAU Magazin

#1 – 2019





Until Our Hearts Stop, Meg Stuart/Damaged Goods (US/DE/BE) & Münchner Kammerspiele (DE), Foto: Iris Janke

Liebe Besucher\*innen und Freund\*innen von HELLERAU,

Sie halten unser zweites HELLERAU-Magazin in der Hand, das Sie wieder durch unser vielseitiges Programm begleiten wird.

Mit dem Format „Happy New Ear“ läutet die Musik das Jahr 2019 kräftig ein. TONLAGEN – Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik finden nun mit einem Frühjahrsanstrich im März statt und widmen sich der Stimme, musikalisch und politisch. Damit stimmen wir uns bereits auf den 30. Jahrestag des Mauerfalls 1989 in Berlin ein, der in unserem Programm im Herbst noch eine Rolle spielen wird. Alle Tanzfreund\*innen können sich freuen, in den nächsten Monaten prägende Choreografinnen unserer Zeit in HELLERAU zu erleben. Meg Stuart, die in diesem Jahr auch den Tanzkongress in HELLERAU kuratieren wird, ist mit ihrer Inszenierung „Until Our Hearts Stop“ zu Gast. Die Stücke von Meg Stuart zeichnen sich durch eine besondere Intensität und die Arbeit mit Improvisation und Ekstase aus. Damit erzeugt sie immer wieder eine große Nähe zum Publikum. Anne Teresa de Keersmaeker – die Gründerin der belgischen Tanzcompany Rosas – hat mit ihrem Klassiker „Rosas danst Rosas“ aus dem Jahr 1984 ein Basiswerk geschaffen, das bis heute als Pionierleistung gilt – auch in den neuen alten Diskursen um die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Sharon Eyal, die langjährige Tänzerin und Haus-Choreografin der Batsheva Dance Company, hat mit ihrer Company L-E-V seit 2013 einen eigenen choreografischen Stil entwickelt, der unverwechselbar Energie und Verletzlichkeit in der körperlichen Sprache ihrer Tänzer\*innen, aber auch im musikalischen Ambiente der Stücke, miteinander vereint.

Die Barock- und Residenzstadt Dresden gilt als Stadt der Tradition und des kulturellen Erbes. Wir befinden uns selbst in

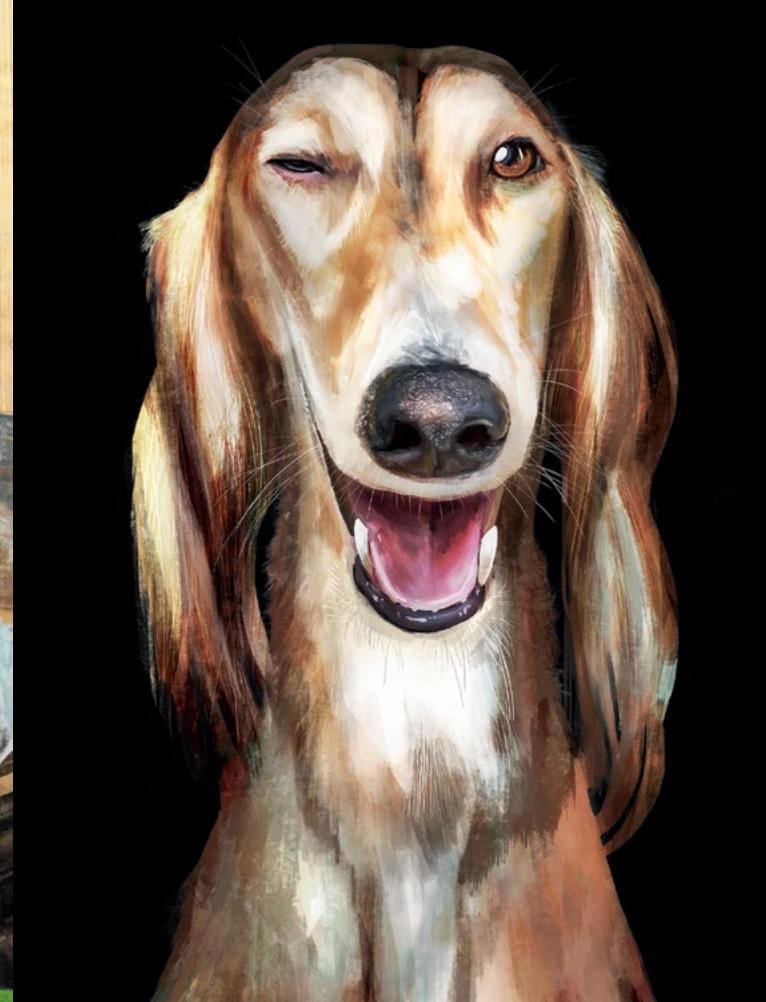
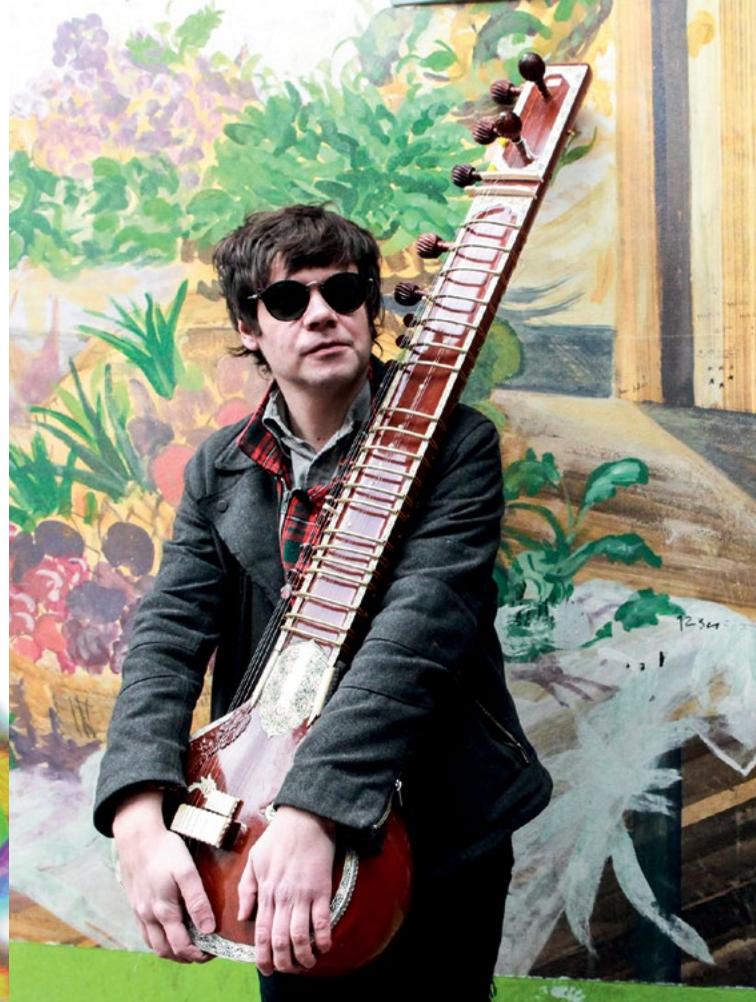
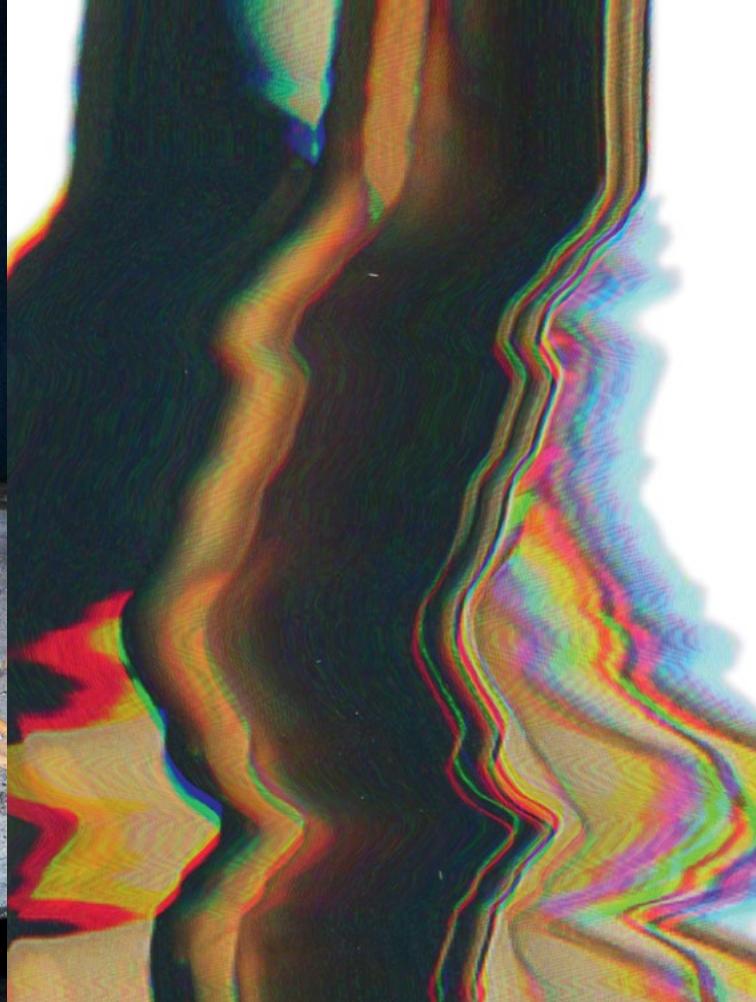
einem legendären, denkmalgeschützten Gebäude des kulturellen modernen Erbes. Dies ist für uns Anregung genug, uns mit dem Thema „Erbstücke“ aus einer zeitgenössischen Perspektive auseinanderzusetzen und unterschiedliche choreografische und performative Positionen anzubieten – von Rocío Molina über Eszter Salamon und Hermann Heisig bis hin zu Forced Entertainment u.a.

Unser Programm bietet noch mehr Entdeckungen, die Sie auf keinen Fall verpassen sollten: John Moran, Miet Warlop, She She Pop, (La) Horde, Antje Pfundtner, die Lange Nacht der Dresdner Theater mit der Dresden Frankfurt Dance Company, die Theatrale Subversion, das Heinrich-Schütz-Konservatorium und vieles mehr!

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf das Thema „Stimme“ zurückkommen: Am 26. Mai finden sowohl die Europawahlen als auch die Wahlen zum Dresdner Stadtrat statt. In Dresden gestalten das Zentralwerk, das Staatsschauspiel, HELLERAU und das Kulturhauptstadtbüro Dresden 2025 zusammen einen Europäischen Kulturmai 2019 und beschäftigen sich mit Fragen der Teilhabe an künstlerischen und gesellschaftlichen Prozessen, aber auch mit Fragen von Demokratie und Vielfalt im gegenwärtigen Europa.

HELLERAU wird aus diesem Anlass sein neues Format „Parkour“ dem Motto „Arbeitstitel: Europa“ widmen. Dresdner und regionale Künstler\*innen präsentieren hier ihre Skizzen, Kurzstücke, Installationen und Filme und laden zu einem Rundgang durch das ganze Haus ein. Ich lade Sie herzlich nach HELLERAU ein, mit den Künstler\*innen und uns ins Gespräch zu kommen. Wie immer ist dafür unser Dalcroze-Saal vor und nach den Veranstaltungen für Sie offen.

Ihre Carena Schlewitt und das HELLERAU-Team



# Happy New Ear

Neues Jahr – Neue Musik! Wir begrüßen unsere Gäste im Neuen Jahr mit einer ganz besonderen Premiere: Erstmals präsentiert sich das neu gegründete Orchester „kapelle 21“, eine Initiative von Musiker\*innen der Sächsischen Staatskapelle Dresden, in HELLERAU. In einem vierteiligen Abend widmen sie sich dem Schaffen des aktuellen Capell-Compositeurs Peter Eötvös – vom Solostück bis zum Ensemblewerk, vom Gesprächskonzert mit Orchester bis zur Late Night für zwei Klaviere. Und auch der folgende Abend verspricht Außergewöhnliches: Zeitkratzer, eines der international renommiertesten Ensembles für zeitgenössisch-experimentelle Musik, spielt über 40 Jahre alte Aufnahmen von Kraftwerk nach.

**Fr, 11.01.2019, 19:00 Uhr**  
**Sächsische Staatskapelle spielt Peter Eötvös (HU)**

**Sa, 12.01.2019, 20:00 Uhr**  
**Zeitkratzer (DE) spielt Kraftwerk**

# Feature Ring

Über zehn Jahre schon schafft es das Ring Trio von Demian Kappenstein (Schlagzeug), Eren Solak (Klavier) und Felix-Otto Jacobi (Bass), in Werkstattkonzerten das Publikum in HELLERAU jedes Mal aufs Neue zu begeistern. Seien es Lichtkunst, Dichtung oder Jazzmusik: Regelmäßig montags begrüßt das Trio verschiedene Künstler\*innen, um gemeinsam mit ihnen voller Experimentierfreude etwas Neues, Einzigartiges auf die Bühne zu bringen.

## Nächste Termine

- 14.01.2019: **Elisabeth Coudoux (Cello)**
- 11.02.2019: **Charlotte Greve (Altsaxofon)**
- 18.03.2019: **TONLAGEN Spezial mit Almut Kühne (Stimme)**
- 29.04.2019: **Lisa Bassenge (Gesang)**
- 27.05.2019: **Magnus Schriefl (Trompete, Flügelhorn)**
- 24.06.2019: **Gebhard Ullmann (Bassklarinette, Saxofon, Flöte)**

# Dienstagssalon

Max Rademann wurde im Erzgebirge geboren, und es gibt Menschen, die behaupten, dass man das bemerken würde, wenn man ihn kennenlernt. Max Rademann lernt in HELLERAU sehr oft Menschen kennen, zum Beispiel, wenn er sich Gäste in seinen Dienstagssalon einlädt. Dort dürfen die Gäste dann nicht nur ihre Kunst zum Besten geben, sondern werden auch immer zum Gespräch auf das legendäre grüne Sofa gezwungen. Das macht Max Rademann jetzt schon seit vielen Jahren so, und trotzdem ist ein Dienstagssalon immer wieder neu, vielleicht auch weil die Gäste immer neu sind.

## Nächste Termine

- 15.01.2019 **Nino aus Wien (AT)**
- 15./16.02.2019 **Bandstand Spezial mit The Equipment**
- 19.03.2019 **TONLAGEN Spezial mit Agnes Hvizdalek (AT)**
- 23.04.2019 **Ikarus (DE/CH)**
- 14.05.2019 **Anna Attar aka Monsterheart (AT)**
- 18.06.2019 **LeVent (DE)**

# Bandstand

Dresden ist eine der ganz großen Musikstädte, schon seit Jahrhunderten. Die Dresdner Musikszene ist breit gefächert und kann sich hören lassen. Bandstand, Dresdens größtes Indoor-Festival und Garant für gute Musik, holt deshalb Vertreter\*innen der lokalen Bandszene nach HELLERAU. Auf mehreren Bühnen präsentieren sie ihre neuesten Sets und Bandprojekte.

**Fr/Sa, 15./16.02.2019, 20:00 Uhr**  
**Bandstand Festival**

**15.02.** Belgrad, Lasse Reinstroem, DEAF, Die Arbeit, Goldbrasse, Electric Turtles, Neustädter Harz, Drè Imbiczy, OXO OHO u.a.

**16.02.** Felix Räuber, Friedrich Liechtenstein, Moritz Simon Geist, 42 Mono CM, Smatka, BIDA X Lethai, Nouk, Olicia, OXO OHO u.a.

Außerdem: Künstlerische Überraschungen an vermuteten und unermuteten Orten!

In Kooperation mit Groove Station, Jazzclub Tonne e.V., Ostpol

# Mystery Magnet

Miet Warlop (BE)

Fr/Sa, 18./19.01.2019

Jeweils 20:30 Uhr

Theater/Performance

*Miet Warlop und ihre Company zaubern ohne Worte, ohne Handlung, allein mit einer surreal überdrehten Phantasie und quietschender Spiellaune einen solch beschwingten, artistischen Abend auf die Bühne, dass man am Ende gar nicht einsieht, dass das alles so schnell vorbeigegangen sein soll.*  
– Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Simon Strauß

In einer Prozession aus Katastrophen und Missgeschicken frönt Miet Warlop ihrer Liebe zu einer zuckersüßen Grausamkeit, wie man sie sonst nur aus Cartoons kennt. Dabei nutzt sie nicht nur das gesamte Farbspektrum, sondern auch Luftballons und Vulkane, Dartpfeil-Schauer und fliegende Haifische. Ursprünglich in der Bildenden Kunst zu Hause, lässt Miet Warlop an diesem Theaterabend ohne Sprache ihr Gemälde unmittelbar vor den Zuschauenden entstehen. Am Ende bleibt eine Skulptur aus allen Aktionen und Unglücken, ein Schlachtfeld aus gelbem und grünem Theaterblut, in dem ein Chor aus Trockenhauben zur letzten Arie ansetzt.



## Love Chapter 2

L-E-V/Sharon Eyal &  
Gai Behar (IL)

Fr/Sa, 08./09.02.2019

20:00 Uhr

Tanz

*Die Tänzer werden fast zu Engeln, kokettieren mit dem Catwalk, finden zu wahrer Freude an der Bewegung, swingen sich in fließender Ekstase und lassen sich von der Erinnerung an Folkdance zu Siegerposen und Rave-Ambiente tragen. Selbst die pulsierende Musik von Ori Lichtik verlässt die wummernenden elektronischen Gefilde und mixt Sentimentales in ihren Minimalismus. Richtig stark!* – Thomas Hahn, tanz

„Love Chapter 2“ widmet sich der Gefühlswelt, die eine gescheiterte Liebe hinterlässt. Sie beschreibt den Zustand von Verlust und Schmerz, mentaler Erschöpfung und neuer Hoffnung am Ende des Tunnels, mit der für Sharon Eyals so typischen choreografischen Handschrift. Als Sextett formen sich die Tänzer\*innen mit unendlicher Flexibilität zu immer neuen expressiven Körperbildern. Doch die Einheit trägt – jedes einzelne der sechs Ensemblemitglieder ringt ums eigene Überleben. Der Musiker und DJ Ori Lichtik liefert mit seinen pulsierenden, zum Teil live eingespielten Technobeats den Klangteppich, auf dem sich die Tänzer\*innen bewegen.

Sharon Eyal, frühere Tänzerin, Associate Director und Hauschoreografin der Batsheva Dance Company, gründete 2013 ihre eigene Company L-E-V, deren Name auf hebräisch für Herz steht. Sie gehört heute international zu den gefragtesten Gastchoreograf\*innen, u.a. für Carte Blanche, Hubbard Street Dance Chicago, Royal Swedish Opera Ballet, Nederlands Dance Theater und tourt erfolgreich weltweit mit ihrer eigenen Company. Unverzichtbar für Sharon Eyal sind ihre engsten künstlerischen Mitarbeiter Gai Behar, wichtiger Pionier der israelischen Underground- und Clubszene und Ori Lichtik, einer der Gründer der Technoszene Israels. Für „Love Chapter 2“ wurde Sharon Eyal mit dem „FEDORA – Van Cleef & Arpels Prize for Ballet 2017“ ausgezeichnet.



# 50 Grades of Shame

Inspiziert von Wedekinds „Frühlings Erwachen“ und E. L. James Erotikroman „50 Shades of Grey“ zeigen She She Pop einen Bilderreigen, in dem die Bühne zur Lehranstalt, und She She Pop und ihre Gäste zum Lehrkörper werden. Als Anschauungsmaterial dienen den Performer\*innen die eigenen Körper und die darin angesammelte Scham. Es entsteht eine Ars Erotica für die Bühne – zwischen modernem Bilderbuch der Sexualaufklärung und spätmittelalterlichem Totentanz.

She She Pop ist ein Performance-Kollektiv, das in den 90er Jahren am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft gegründet wurde und vor wenigen Monaten 25-jähriges Jubiläum feierte.

Das Gastspiel wird unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Theater, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.

**Fr/Sa, 25./26.01.2019**  
**Jeweils 20:00 Uhr**  
**She She Pop (DE)**  
Performance

# Alles auf Anfang

In ihrer Trilogie über Vergänglichkeit befragt Antje Pfundtner in Gesellschaft die Gesetzmäßigkeiten von Zeit. Während „Ende“, der erste Teil der Trilogie, sich der Melancholie stellte, die ein bevorstehendes Ende schürt, ist „Alles auf Anfang“ den Anfänger\*innen gewidmet: Sie haben nicht vor, neue Berge zu versetzen, sie werden uns auch nichts Verheißungsvolles versprechen – sie beginnen zu handeln und schauen, was ihr Tun hervorbringt.

Antje Pfundtner arbeitet als Choreografin in Hamburg. 2016 erhielt sie den mit 20.000 € dotierten George Tabori Hauptpreis.

In Koproduktion mit Kampnagel Hamburg, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste und FFT Düsseldorf. Das Gastspiel wird unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Theater, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.

**Fr/Sa, 22./23.02.2019**  
**Jeweils 20:00 Uhr**  
**Antje Pfundtner in Gesellschaft (DE)**  
Tanz/Performance

Foto: Edoouard Jacquinnet

# Erschöpfung als Strategie



Hans Ulrich Obrist im Gespräch mit der Choreografin Meg Stuart über Rituale, Improvisation und Ekstase. Gekürzte Fassung; der vollständige Artikel erschien im Magazin der Kulturstiftung des Bundes # 30 Frühjahr/Sommer 2018

Hans Ulrich Obrist: Ekstase, Transzendenz und Ausdauer sind spannende Themen, weil ich denke, dahinter steckt die Idee, dass Kunst eine Art Portal ist, durch das man hindurch muss. Aber erstmal möchte ich dich fragen, wie es bei dir alles anfing. Wie bist du zu Tanz und Choreografie gekommen, gab es da eine Art Erweckungserlebnis?

Meg Stuart: Ich bin im Theater aufgewachsen, das spielte sicherlich eine große Rolle. Meine Eltern sind beide Theaterregisseure. Viele Theaterstücke zu sehen, Tänzer und Schauspielerinnen genau beobachten zu können, das hat Eindruck hinterlassen. Aber irgendwie wollte ich nie mitspielen, keine Charaktere darstellen, sondern ich wollte ich selbst sein. Zunächst habe ich viel Sport gemacht, bin gelaufen, das Körperliche war wichtig, und so kam es, dass ich mich immer mehr dem Tanz angenähert habe, und irgendwann ließ ich das Laufen sein. Und dann bin ich in einen Tanzkurs in der High School gegangen, in dem es nicht darum ging, zu lernen, sich wie andere zu bewegen – obwohl ich auch das getan habe –, sondern eigentlich um Choreografie. Da habe ich choreografische Studien gemacht – stehend, sitzend, liegend –, habe die einzelnen Körperteile, den ganzen Körper rauf und runter untersucht. Und dann fing ich irgendwie an, mir Tänze auszudenken, bevor ich wirklich wusste, wie man tanzt. Ich hatte keine Technik, die ich später wieder hätte verlernen müssen, sondern musste vielmehr eine Struktur und Technik um mich herum erst aufbauen, um die Dinge umzusetzen, die ich mir vorgestellt hatte. Ich habe damals alternative Techniken ausprobiert, aber natürlich auch die „modernen Meister“ studiert: Cunningham, Graham, Limón. Ich weiß nicht, ob man das eine Offenbarung nennen kann, aber so habe ich angefangen.

HO: Du kommst ursprünglich aus New Orleans ...

MS: Ja, ich stamme aus New Orleans, aber meinen Durchbruch als Künstlerin hatte ich beim Klapstuk Festival in Belgien mit „Disfigure Study“ (1991), da war ich 26 Jahre alt. Bis dahin hatte ich schon eine Reihe von kleineren Studien in New York gemacht, die dann in „Disfigure Study“ zusammenkamen. Mit diesem ersten abendfüllenden Stück hatte ich dann einen Fuß in der europäischen Szene.

HO: Deine eigene „Sprache“ hast du also erst in Belgien wirklich gefunden. Das erste Stück von dir, auf das ich aufmerksam wurde, war „No Longer Readymade“ (1993). Das traf auf große Resonanz in der Kunstwelt. Was hatte es mit „No Longer Readymade“ auf sich?

MS: Es war mein zweites Stück, und vielleicht entstand es aus einer Krise heraus. Ein zweites Werk machen, während ich auf Tournee mit dem ersten war, sehr schnell viel Aufmerksamkeit bekommen, aus New York wegziehen und in die europäische Festivalszene reinkommen – das war ganz schön viel auf einmal.

Das Kernstück dieser Arbeit ist ein Solo. Ich grabe mich durch den Müll in meinen Taschen, Quittungen und Münzen und solche Sachen, ich schüttele sozusagen die Überreste eines Lebens auf den Boden. [...] diesmal war es eine ganz neue Beschäftigung mit der Frage: Here I am, what now? [...] Es war das erste Mal, dass ich physische und emotionale Körperzustände erforschte. Das Stück beginnt damit, dass der Tänzer, Benoît Lachambre, seinen Kopf für etwa 4 ½ Minuten heftig schüttelt und dann fieberhaft gestikuliert. Dann fängt er wieder an zu zittern und macht das Ganze rückwärts. Er ist völlig außer Kontrolle, er schwimmt wie in einer Art Bruce-Nauman-Video, er geht an seine Grenzen, aber er artikuliert sich in diesem Wahnsinn. Als wir anfangen, diese Szene zu proben, übergab er sich im Studio. Erst nach vielen Proben war er schließlich imstande, sie durchzuführen. Es war das erste Mal, dass ich mich für Fieber oder Schweiß interessierte – könnte das eine „Sprache“ sein? Wie nutzen wir diese Art von unfreiwilligen Körperreaktionen als Tanzmaterial? So begann ich, mit physischen und emotionalen Zuständen choreografisch zu arbeiten.

HO: Dieses Stück scheint über das Rationale hinauszugehen, irrationale Kräfte kommen ins Spiel. Andrej Tarkowskij sagte einmal, dass wir Rituale wieder einführen müssen, weil sie in der modernen Welt verschwunden seien. Interessant ist, dass Ekstase in indigenen Kulturen und auch in einem rituellen Kontext als etwas sehr Positives angesehen wird. Aber im Kapitalismus und in unserer globalisierten Welt hat man irgendwann angefangen, sie negativ zu konnotieren. In deiner Arbeit hat sie eindeutig eine positive Konnotation. Ich habe mich gefragt, wann das in deine Arbeit eingeflossen ist. Als du damit anfingst, muss das ziemlich ungewöhnlich gewesen sein, oder?

MS: Ich denke, aus westlicher Perspektive sind Rituale Dinge, die wir aus Gewohnheit tun, wenn auch nicht aus freien Stücken, aber wir sind ständig mit Ritualen beschäftigt. Wir erschaffen sie für uns selbst – wir sind gezwungen, bei denen der anderen mitzumachen, wir sind ständig von Ritualen umgeben. Es geht also darum, sie anzuerkennen, aber auch, sie neu zu erfinden. Wir werden täglich von dem beeinflusst, was wir sehen, unser Bewusstsein wird mit Informationen überschwemmt. Die Frage ist, wie gehen wir damit um, wie machen wir uns davon frei, welche Gedanken gehören uns, welche nicht, und wie können wir mit diesen Kräften arbeiten? [...]

HO: Sehr beeindruckend ist auch dein Stück „Until Our Hearts Stop“ (2015), das ich in London sah. Das hat auch mit diesem anderen Zustand zu tun. Denn dort benutzt du, wie auch in den früheren Stücken, oft den Begriff der Erschöpfung, und wie Erschöpfung zu einem transzendentalen Zustand führen kann ...

# Erschöpfung ist entweder ein Wunsch oder ein Problem,



Until Our Hearts Stop, Meg Stuart/Damaged Goods (US/DE/BE) & Münchner Kammerspiele (DE), Foto: Iris Janke

# aber sie kann auch eine Strategie sein, um Kunst zu machen.

MS: ... oder zu einem Nervenzusammenbruch (lacht). Aber ich glaube, dass wir auch gerne erschöpft sind, ich glaube, dass Erschöpfung ein Zustand des Im-Moment-Seins ist, es ist unser neoliberaler Modus, diese Idee des Immer-Arbeitens. Es geht auch darum, durch die Erschöpfung hindurchzugehen, um einen höheren Bewusstseinszustand zu erreichen, wo subtilere Frequenzen mitschwingen. Erschöpfung ist entweder ein Wunsch oder ein Problem, aber sie kann auch eine Strategie sein, eine Strategie, um Kunst zu machen. Du sagst zu jemandem: Sieh dir das an, sieh es dir an, jetzt sieh es dir nochmal an, und wieder ... nein, dieses Bild ist noch nicht fertig. Diese Intensität, diese Besessenheit, in der man die Zeit dehnt und die Menschen dadurch zwingt, hyperpräsent zu sein – darin sehe ich im Moment die Verantwortung der Kunst. Darauf zu insistieren, dass wir uns darüber Rechenschaft ablegen, wo wir sind.

HO: Wo siehst du die Grenze zwischen Tanz, der auf der Bühne zur Aufführung kommt, und rituellen Praktiken, wie die der Schamanen oder Shakers, die jenseits einer Bühne stattfinden?

MS: Beim Tanz auf der Bühne werden eine Reihe von Prinzipien oder Regeln mit einem Publikum geteilt. Bei schamanischen Praktiken und Ritualen geht es um bestimmte Ziele und das Wohl der Gemeinschaft. Schamanen werden von Geistern in andere Welten geführt, um Menschen aus der Gemeinschaft zu heilen. Das ist ein Dienst an der Gesellschaft. Wenn Menschen am Wochenende in Clubs feiern gehen, dann ist das eine Art improvisiertes Tanzritual, bei dem es um Begegnung, Loslassen und gemeinsam erlebte Momente der Ekstase geht. Dennoch herrscht sogar an Orten wie dem Berghain in Berlin ein relativ starrer Verhaltenskodex. Ich kann mir deshalb gut vorstellen, dass es in Zukunft immer mehr hybride, undefinierte, offene Orte geben wird, an denen man gemeinsam tanzen, loslassen, sich artikulieren kann und dadurch Strategien der Bewältigung und Heilung schafft.

Ich hoffe, dass der Tanzkongress in Dresden so ein lebendiger, unkonventioneller Ort wird für kollektives Handeln und gemeinsame Ziele. Es wird eine fünftägige Zusammenkunft sein, die sich verworren und magisch zusammensetzt, die als eine Art soziale Choreografie funktioniert, innerhalb derer man sich trifft, austauscht, streitet und verändert. Ein dekonstruierter Rave und andere Formen des sozialen Beisammenseins und Tanzens sind dafür essenziell. Der Rave müsste frühmorgens in der riesigen Halle in Hellerau beginnen. Er ist dann ein aufgeladener politischer Ort, wo die Konventionen des Nachtlebens keine Bedeutung haben. Ein Raum, in dem die Leute sich ganz unbefangen äußern können, weil es eine andere Art der Empfänglichkeit gibt. In dieser riesigen Höhle möchte ich etwas schaffen, das im Fluss ist, das

die Gangart wechselt, so dass die Musik irgendwann langsamer wird, dann ganz abbricht, und ein anderer Raum zum Vorschein kommt, in dem man auf andere Weise präsent ist und sich zuhört.

HO: Der Tanzkongress ist auch eine Art utopisches Unterfangen. Es gab nicht viele Kongresse dieser Größenordnung – in der Weimarer Republik in den Jahren 1927, 1928 und 1930. Was wird es beim Tanzkongress für Rituale geben?

MS: Ich interessiere mich gerade sehr für das Monte-Verità-Treffen in der Schweiz von 1917, bei dem Spiritisten, Anarchisten und Künstler auf diesem Berg zusammenkamen, um über alternative Lebensmodelle zu diskutieren. Beim ersten Tanzkongress 1927 wurde heftig über Dinge und Definitionen gestritten, die heute undenkbar sind, zum Beispiel was Tanz überhaupt ist, wie ein Tänzer zu sein hat oder welchen Nutzen der Tanz hat. Es ist auch immer wieder die Rede von der großen Party am Ende, bei der alle zusammenkamen. Da wäre ich gern dabei gewesen! Mich interessiert die gesellschaftliche Dimension von Tanz, Tanzgeschichte, heiligen Tänzen, kontemplativer Musik und Darstellungen, Kampfkunst. Mir ist wichtig, dass der Tanz nicht nur das Aufwärmen für den Diskurs-Teil ist, sondern dass beide in dasselbe Format integriert sind.

HO: Ich beschäftige mich gerade mit dem Phänomen der Tanzwut, auch Choreomanie oder Veitstanz genannt, das im 14. und 15. Jahrhundert in Europa auftrat. Ganz normale Leute in den Städten, nicht professionelle Tänzer, tanzten und tanzten, bis sie vor Erschöpfung umfielen. 1374 gab es so einen Ausbruch in Aachen. Wäre es nicht toll, wenn in Dresden die Tanzwut ausbräche?

MS: ... oder eine Redewut! Wenn ich meinen Bewusstseinszustand ganz schnell ändere und meine Aufmerksamkeit auf etwas anderes außerhalb des gegenwärtigen Moments richte, habe ich das Gefühl, die Gesetze von Zeit und Raum außer Kraft zu setzen, mich durch andere Dimensionen zu bewegen. Ich glaube, es gibt eine Wahrheit, zu der man durch Körpertechniken gelangt. Tänzer wissen das, aber das sollte auch in anderen Bereichen verstanden werden: wie bestimmte Bewegungen unser Bewusstsein verändern. In Hellerau gibt es diesen großen Gartenbereich und ich hoffe, dass wir dort gemeinsame Rituale schaffen können, zum Beispiel um zusammen zu kochen und andere Formen des Austauschs zu erproben. Es wird sicher verschiedene Formen des Zusammenkommens und Feierns geben, aber auch des Zusammenkommens und Trauerns. Dresden wird keine fünftägige Party sein. Der Kongress wird eine Dramaturgie haben, in der Platz ist für die verschiedensten Dinge, für Meditation und Bewegung, aber auch für Gespräche über gewaltfreie Kommunikation zum Beispiel und Gerechtigkeit, oder über die Kraft der Gedanken.

#### Meg Stuart

Meg Stuart, 1965 in New Orleans (USA) geboren, ist Tänzerin und eine weltweit bekannte Choreografin. 2018 erhielt sie den Goldenen Löwen der Biennale in Venedig für ihr Lebenswerk sowie den Deutschen Tanzpreis für herausragende Interpretinnen. Damit wurde ihre herausragende Rolle für die Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes gewürdigt. Die Kulturstiftung des Bundes konnte Meg Stuart gewinnen, die künstlerische Leitung für den alle drei Jahre stattfindenden Tanzkongress, der 2019 in Dresden ausgerichtet wird, zu übernehmen. Meg Stuart lebt und arbeitet in Berlin und Brüssel.

#### Hans Ulrich Obrist

Hans Ulrich Obrist, 1968 in Weinfelden (Schweiz) geboren, ist ein weltweit renommierter Kurator für zeitgenössische Kunst. Seit 2016 ist er Artistic Director der Serpentine Gallery in London. Obrist betreibt seit mehr als 15 Jahren sein „Interview Project“, eine umfangreiche Kollektion von Interviews mit Künstler\*innen, Musiker\*innen, Architekt\*innen und Filmschaffenden.

Until Our Hearts Stop, Meg Stuart/Damaged Goods (US/DE/BE) & Münchner Kammerspiele (DE), Foto: Maarten Vanden Abeele



**Fr/Sa, 08./09.03.2019**  
**Jeweils 20:30 Uhr**  
**Until Our Hearts Stop**  
 Meg Stuart/Damaged Goods  
 (US/DE/BE) & Münchner  
 Kammerspiele (DE)

**Sa/So, 09./10.03.2019**  
**Jeweils 19:00 Uhr**  
**Shown and Told**  
 Meg Stuart (US/DE/BE) &  
 Tim Etchells (GB)

**5.–10.6.2019**  
**Tanzkongress 2019**  
**A Long Lasting Affair**  
 Eine Veranstaltung der Kulturstiftung  
 des Bundes. In Kooperation mit  
 HELLERAU – Europäisches Zentrum  
 der Künste, Goethe-Institut und  
 DIEHL+RITTER. Unterstützt durch die  
 Landeshauptstadt Dresden.  
 Künstlerische Leitung: Meg Stuart  
[www.tanzkongress2019.de](http://www.tanzkongress2019.de)

# Weiblichkeit in Rosas danst Rosas



Rosas danst Rosas 1983, Foto: Jean-Luc Tanghe

Floor Keersmaekers, Juni 2017

Übersetzt und gekürzt von André Schallenberg.

Dieser Text ist teilweise Roger Copelands Artikel

„Why Women Dominate Modern Dance“ zu verdanken.

(The New York Times, 18. April 1982)



Rosas danst Rosas 2017, Foto: Anne Van Aerschot

„Rosas danst Rosas“ ist in vielerlei Hinsicht eines der „Signature Pieces“ von Anne Teresa De Keersmaeker. 1983 vollendete sie mit dem Werk das choreografische Vokabular, das sie ein Jahr zuvor in ihrem Debüt „Fase“ entworfen hatte, und das den Beginn einer langen choreografischen Reise markierte. Beide Choreografien zeichnen sich durch minimalistische und abstrakte, in unzähligen Wiederholungen transformierte Bewegungen aus sowie durch eine hohe strukturelle Ernsthaftigkeit. Im Kontrast dazu spielt sowohl in „Fase“ als auch in „Rosas danst Rosas“ die körperliche Erschöpfung der Tänzer\*innen eine große Rolle – die Stücke sind von einer intensiven Körperlichkeit und innerer Spannung durchdrungen, die ein Gegengewicht zur unerbittlichen, fast mathematischen Logik der Komposition bildet. Der Raum ist nach geometrischen Mustern gegliedert, eine Eigenschaft, die für Rosas' Kreationen seither von größter Bedeutung ist.

[...] „Rosas danst Rosas“ zeigt als besonderes Element eine Reihe alltäglicher Bewegungen wie Liegen, Sitzen, Laufen, Drehen und so weiter. Die zugrunde liegende dramaturgische Struktur folgt verschiedenen Momenten des Tages, wie Schlafen (im ersten Satz) oder Arbeiten (im zweiten). Auf den Ellenbogen lehnen, in einen Stuhl sinken, Beine kreuzen – das sind nur einige der Bewegungen, die einerseits für das Publikum leicht erkennbar sind, andererseits aber durch entfremdende Wiederholungsmuster wieder aus ihrem alltäglichen Zusammenhang herausgehoben werden.

Das in der Choreografie dargestellte starke Frauenbild hat viele Kommentator\*innen von Anfang an dazu veranlasst, dieses Stück als Vorreiter für einen Feminismus innerhalb des postmodernen Tanzmilieus zu postulieren. Auf die Frage nach dieser feministischen Konnotation hat De Keersmaeker selbst jedoch immer entschieden

den assoziativen Zusammenhang geleugnet. „Es war nie unsere Absicht“, erwiderte sie, „große Erklärungen abzugeben oder Manifeste zu veröffentlichen“. Sie verweist auf den Titel des Stückes: „Wir tanzten uns selbst, mit unseren eigenen Erfahrungen. Ich fand es schwierig, eine solche Rekonstruktion unserer eigenen Erfahrung zu akzeptieren, nachdem die Kritiker das Stück in die Finger bekommen hatten.“

[...] Der generalisierende Charakter eines feministischen Labels war nicht der einzige Grund, weshalb die Choreografin diese Zuschreibung für „Rosas danst Rosas“ immer ablehnte. „In den frühen 1980er Jahren hatte der Feminismus, glaube ich, einen stark parteipolitischen, kompromisslosen Charakter. Der einzige Weg, sich als Frau zu profilieren, war, sich wie ein Mann zu behaupten, und mit Härte oder gar Herzlosigkeit zu agieren. Es schien, als würden typische weibliche Eigenschaften nicht als gleichwertig mit männli-

chen angesehen, sondern ignoriert. Deshalb wollte ich nicht, dass ‚Rosas danst Rosas‘ ein solcher feministischer Unterton zugeschrieben wird, gerade wegen der minimalistischen Aspekte der Performance. Damals wurde dieser Minimalismus leicht mit einer strengen, kalten Distanz assoziiert.“

Eine solche Assoziation von „Minimalismus“ mit einem hartgesottenen Feminismus hat ihre Wurzeln in der Tanzgeschichte vor „Rosas danst Rosas“. [...] Um die Jahrhundertwende erschienen eine Reihe von Frauen in der Tanzwelt, in der bis dahin lange Zeit ausschließlich männliche Choreografen ihre Ballerinas nach den vorherrschenden viktorianischen Standards geformt hatten. Gemeinsam mit den Suffragetten, die sich für das Frauenwahlrecht einsetzten, traten die Choreografinnen Isadora Duncan und Loie Fuller primär mit dem Anspruch auf die Bühne, ihre eigenen, selbst erschaffenen Werke zu tanzen. In Kostümen, die es ihnen erlaubten, sich frei zu bewegen, stellten sie die Sichtbarkeit ihres Körpers in den Vordergrund und beanspruchten ihre persönliche Freiheit, Frauen als potenziell sinnliche Wesen zu präsentieren. Das Bild der jungfräulichen, fast immateriellen Syphe verblasste als Symbol des modernen Tanzes. Später rebellierten die unabhängigen mythischen Heldinnen von Martha Graham gegen eine ähnliche Form der Unterdrückung.

Bei den Feministinnen der zweiten Generation in den 1960er und 1970er Jahren setzte sich jedoch eine andere Sicht durch. Mit dem ausgeprägten Bedürfnis, Weiblichkeit expliziter zu artikulieren, anstatt sie geradlinig zu postulieren, drohten zeitgenössische Vorstellungen von Weiblichkeit – so behaupteten diese neuen Autorinnen – Frauen zu bloßen Sexobjekten zu reduzieren, anstatt sie zu befreien. Choreografinnen wie Yvonne Rainer und Lucinda Childs zum Beispiel überarbeiteten das Erbe von Merce Cunningham und ersetzten Duncans üppigen Körper und Grahams gequälte Figur durch die Sehnsucht nach starken kon-

zeptionellen Inhalten. In ihrer Version des postmodernen Tanzes standen die Geschlechterdiskussionen nicht mehr im Vordergrund. Damit markierten sie den Beginn eines abstrakten Formalismus, einer Denkweise, die intellektuell und formal arbeitet und nun auch von Frauen beansprucht wurde.

De Keersmaeker hat den Einfluss von „Minimal Dance“-Theoretikerinnen wie Lucinda Childs, Yvonne Rainer und Trisha Brown nie geleugnet. Jedoch betonte sie immer, dass sich ein solcher Einfluss während des Entstehungsprozesses von „Rosas danst Rosas“

## Wir tanzten uns selbst, mit unseren eigenen Erfahrungen.

(Anne Teresa De Keersmaeker)

noch nicht offenbart habe. [...] So unterscheidet sich ihre Vorstellung auch von den losgelösten, konzeptuellen Tanzformen, die versuchen, körperliche Intensität und das Vergnügen, das mit dem performativen Akt einhergeht, zu verbergen. Im Gegenteil: Mit fortschreitender Aufführung erlebt das Publikum bei De Keersmaeker nicht nur die zunehmende Erschöpfung, sondern auch die Freude, die daraus entsteht. Dies könnte die Wirkung dieser Arbeit und den anhaltenden Erfolg erklären.

Ein Grund, weshalb „Rosas danst Rosas“ einen Wendepunkt in der Ge-

schichte des Tanzes markiert, ist unter anderem die Art und Weise, mit der die Choreografin die Präsenz der Tänzerinnen auf der Bühne inszeniert. De Keersmaeker ist es gelungen, die Vorliebe für Formalismus und choreografische Konzepte mit einem Tanzvokabular zu verbinden, das eine deutlich feminine Neigung ausdrückt. So beschreibt sie auch die Inszenierung: „Auf der einen Seite steht die Verbundenheit mit dem Minimalismus, dem Konzeptuellen, Distanzierten. Andererseits spürt man auch eine recht ausgeprägte weibliche Körperlichkeit, die nicht ‚exhibitionistisch‘ ist, sondern ihr Existenzrecht einfordert. ‚Rosas danst Rosas‘ feiert die Weiblichkeit, ohne sie zu negieren, indem sie sie männlicher macht, aber auch nicht einfach ausnutzt.“

Wie bereits erwähnt, ist der feministische Blickwinkel nur einer von vielen, aus denen „Rosas danst Rosas“ interpretiert werden kann. Wie die Autorin Chimamanda Ngozi Adichie in ihrem viel beachteten Essay „We Should All Be Feminists“ schreibt, sollte sich der Feminismus heute jedoch mit der Frage beschäftigen, wie Frauen in ihrer Weiblichkeit respektiert werden können, ohne sich dafür entschuldigen zu müssen – Adichie will High Heels und Lippenstift ebenso genießen können wie Politik und Geschichte.

Bei der Lektüre solch neuerer Beiträge wird schnell deutlich, dass „Rosas danst Rosas“ nichts von seiner Dringlichkeit verloren hat. Ein Nachfolge-Projekt wie „Re:Rosas“ verdankt seinen Erfolg zweifellos der großen Zahl von Menschen, die sich weiterhin mit einer Choreografie identifizieren, die das ganze Spiel der Verführung auf einfache Weise inszeniert und sich gleichzeitig von ihr distanziert. Durch die Ausführung verführerischer Bewegungen im Rahmen mathematischer Wiederholungen werden sie schließlich fast ironisch aufgeladen: Das Klischee wird besiegt. „Rosas danst Rosas“ bietet 34 Jahre nach seiner Premiere immer noch eine neue Vision von Weiblichkeit.

Rosas danst Rosas 2017, Foto: Anne Van Aenschot



**Do/Fr, 18./19. April 2019**

**Jeweils 20:00 Uhr**

**Rosas danst Rosas**

Anne Teresa De Keersmaeker/  
Rosas (BE)

**Tanze deine eigene**

**Rosas-danst-Rosas-Choreografie**

In ihrem Internet-Projekt „Re:Rosas“ lädt Choreografin Anne Teresa De Keersmaeker Tanzbegeisterte aus aller Welt ein, die Choreografie zu erlernen und ihre eigene Version zu veröffentlichen. Mittlerweile sind mehr als 400 Videos hochgeladen worden. Weitere Informationen unter [www.rosasdanstrosas.be](http://www.rosasdanstrosas.be)

# HELLERAU ist ein fester Bestandteil meines Lebens

Ob beim Blog „Kulturgeflüster“, ArtRose – dem 60+-Tanzensemble oder beim Refugee Art Center: In HELLERAU gibt es viele Möglichkeiten, selbst künstlerisch aktiv zu werden. Wir haben drei Teilnehmer\*innen gefragt:



**Paul Thiele**  
16 Jahre, Schüler

## Bei welchem Projekt machst du in HELLERAU mit und wie bist zu dazu gekommen?

Ich schreibe beim Blog Kulturgeflüster. Das macht mir Spaß, weil ich so verschiedene Inszenierungen anschauen und Leute treffen kann. Zum Kulturgeflüster bin ich über meine Mutter gekommen, die mir für die Ferien einen Workshop über Medien und Journalismus empfohlen hat. Das Festspielhaus Hellerau allerdings ist ein fester Bestandteil meines Lebens, weil ich seit meiner Kindheit daneben wohne. Bei einer Schulaufführung habe ich sogar selbst schon mal auf der Bühne gestanden.



**Nazanin Zandi**  
44 Jahre, Künstlerin/Grafikerin

## Bei welchem Projekt machst du in HELLERAU mit und wie bist zu dazu gekommen?

Ich mache beim Projekt „Being Hier“ von Ellen Muriel mit. Es ist ein Internationales Frauentheaterprojekt. Wir mischen mehrere Genres: Schattentheater, Puppentheater, Bodymusic, Gesang, Zeichnen, Vorlesen. Wir sprechen unsere Texte auf Deutsch, aber auch in unserer Muttersprache. Da wir ziemlich gemischt sind, entstehen Texte auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Arabisch, Persisch, Spanisch, Türkisch, Englisch.



**Anita Weber**  
60+, tanzt bei ArtRose

## Bei welchem Projekt machst du in HELLERAU mit und wie bist zu dazu gekommen?

Im Sommer 2017 las ich in einem Flyer vom „Workshop 60+“ für alle, die Freude am Tanzen haben. Passt genau, dachte ich und habe mich mit etwas gemischten Gefühlen auf den Weg gemacht. Die Atmosphäre war locker, freundlich und entspannt. Langsam und systematisch wurden am Anfang einzelne Bewegungen beschrieben und ausgeführt, bis zum Schluss wunderbare Bewegungsabläufe des gesamten Körpers entstanden sind. Ich habe dabei meine Muskeln, meinen Körper und

## Warum lohnt sich das für dich?

Kulturgeflüster finde ich spannend, weil ich hier etwas Schönes sehen kann oder etwas, das zum Nachdenken anregt. Oder etwas auf den ersten Blick sehr Verwirrendes, das im Nachhinein interessante Gedankengänge aufwirft. Ja, um Tanz oder Theater zu sehen und um interessante Inszenierungen zu erleben. Mir macht es Spaß, kreativ zu sein und zu schreiben. Das liegt mir viel mehr als die meisten anderen Berufsfelder. So kann ich Erfahrungen für meinen späteren Beruf sammeln.

## Was wünschst du dir von HELLERAU?

Ich wünsche mir von HELLERAU weiterhin „Floor on Fire“. Das ist ein Highlight, das Potenzial für mehrere Folgen bietet. Man kann viele verschiedene Stile, Bewegungen und Einflüsse mit einbauen. So wird es für die Zuschauer noch interessanter.

## Kulturgeflüster – Die Mitmachredaktion für Kulturbegeisterte

Junge kulturliebende Menschen zeigen, was in Dresden alles auf die Bühne kommt. Sie sehen gemeinsam Kultur, reden, schreiben, filmen darüber, um multimediale Kritiken zu veröffentlichen. Interessierte im Alter zwischen 14 und 25 Jahren sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.

Nächster Termin: So, 03.02.2019  
Kulturgeflüster-Seminar zur Tanzvorstellung „To Da Bone“, verbunden mit der Chance, auf eine\*n waschechte\*n Journalist\*in zu treffen und gemeinsam Tipps und Tricks für das Schreiben zu erarbeiten.

Zusatzinfos und Anmeldung: Renée Jäger  
fsj@hellerau.org | T +49 351 264 62 29  
www.kulturgefluester-dresden.de

## Warum lohnt sich das für dich?

Bei dem Projekt mitzumachen bedeutet für mich, eine sehr starke faszinierende Frauengruppe in ihrer Komplexität zu erleben. Wir haben gleich von Anfang an sehr starke Freundschaften und Bewunderung für einander gespürt, trotz Alters- und Landesunterschieden. Jede Frau bringt ihre Geschichte, ihre Lebensweise in die Runde. Durch das Theater und das Wiedererleben der Lebensgeschichten auf die Bühne haben wir alle sehr über uns, unsere Vergangenheit, unsere Wünsche für die Zukunft reflektiert. Das erste Theaterstück „Being Here – Hier Sein“ ist nach der Premiere in Hellerau im März 2018 dann spontan „auf Tournee“ gegangen, weil uns in Sachsen viele Institutionen eingeladen haben, dieses starke Stück weiter zu spielen.

## Was wünschst du dir von HELLERAU?

Von HELLERAU wünsche ich mir weiter diese Neugier und diese Offenheit, die es bis jetzt in unsere Arbeit gesteckt hat. Ich finde die Zusammenarbeit sehr bereichernd. Es werden Türen zur Welt eröffnet, es wird uns aber auch die Freiheit gegeben, den Weg alleine zu beschreiten. Bei der Zusammenarbeit ist der Prozess genauso wichtig wie das Ergebnis. Wir erleben Integration und Interesse.

## RAC – Refugee Art Center

Im Projekt RAC – Refugee Art Center finden in HELLERAU seit 2016 neben dem „Golgi Park – Interkultureller Garten HELLERAU“, vielfältige Kunst- und Kulturprojekte in den Bereichen Tanz, Theater, Bildende Kunst, Musik und Politik statt, die Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenführen.

Aktuelle Projekte: „Being Hier“ (bis April 2019)  
„Im&ExportMoves“ – Interkulturelles Tanztheater-Projekt (Start: 4.2.2019)

Kontakt: Judith Hellmann  
hellmann@hellerau.org | Tel. +49 351 264 62 38  
RAC – Refugee Art Center HELLERAU ist ein Projekt von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste; gefördert durch das Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

meine Beweglichkeit viel bewusster wahrgenommen als bisher. Grund genug, um schon nach dem ersten Workshop zu den ArtRosen zu gehören.

## Warum lohnt sich das für dich?

Was ich ganz besonders schätze, sind die Ernsthaftigkeit, Disziplin und Kontinuität mit der alle gemeinsam arbeiten, wobei die Betonung hier auf „gemeinsam“ liegt. Auch den Zusammenhalt, die gegenseitige Wertschätzung und die Harmonie innerhalb der Gruppe möchte ich nicht mehr missen. Wer Spaß am Tanzen hat und mit 60+ seine körperliche und geistige Beweglichkeit erhalten oder verbessern möchte, dem kann ich die Teilnahme an den Workshops in HELLERAU nur empfehlen. Und wer davon so begeistert ist wie ich, kommt vielleicht auch zu den ArtRosen.

## Was wünschst du dir von HELLERAU?

Ich wünsche mir viele weitere ArtRose-Workshops, denn dadurch fühle ich mich HELLERAU viel enger verbunden als zuvor. Durch die Gespräche und Workshops mit den Tänzer\*innen, welche ich anschließend auf der Bühne bewundern kann, besuche ich jetzt auch wesentlich mehr Aufführungen als früher.

## ArtRose

Die Tanzworkshops „ArtRose“ bieten Bewegung und Tanz für alle jung Gebliebenen über 60 Jahre. Es sind keine Vorkenntnisse und körperlichen Voraussetzungen erforderlich – einfach Lust und gute Laune. Die Workshops finden immer in Kombination mit einem Training oder Gespräch mit Künstler\*innen statt, die am gleichen Abend in HELLERAU auftreten.

Nächste Termine: Sa 19.01.2019, 17:00 Uhr mit Jenny Coogan (Professorin, Palucca Hochschule für Tanz) und Solémne Philippe; Sa 23.02.2019, 17:00 Uhr mit Antje Pfundtner; weitere Termine unter [www.hellerau.org](http://www.hellerau.org)

Anmeldung: Frauke Wetzel  
wetzelt@hellerau.org | T +49 351 264 62 37

# POST-INTERNET-TANZ

## Aus dem virtuellen Raum in die Realität und zurück

Von (La) Horde

Marine Brutti, Jonathan Debrouwer, Arthur Harel über ihre Arbeit

*Post-Internet-Kunst geht von Künstler\*innen aus, die in den sozialen Medien ihr Zuhause sehen und deren Abhängigkeit von Suchmaschinen inzwischen unumkehrbar ist, die ein Macbook als Studio nutzen und ihr Smartphone immer in Reichweite haben. (...) Wir können in diesem Sinne auch nachvollziehen, dass es eine ewige Hin- und Herbewegung zwischen Realität und Virtualität gibt.*

Benoit Lamy de la Chapelle, "De l'art post-internet"

Der Begriff „Danse Post-Internet“ oder Post-Internet-Tanz ist eine Neuschöpfung von (La) Horde, die sich auf den gleichnamigen Begriff im Bereich der zeitgenössischen Kunst bezieht. Der Begriff „Post-Internet“ bezeichnet unsere Praxis sehr genau. Wir kreieren neue Gesten und Choreografien, die nicht an einen bestimmten Zeitrahmen gebunden sind, und sich auch nicht nur von YouTube-Videos inspirieren lassen. „Post-Internet“ bedeutet in unserem Fall, dass der Körper sowohl in virtuellen als auch in realen Räumen auf je unterschiedliche, aber vergleichbare Weise

agiert. Aus tänzerischer Sicht hat dieser neue Raum des Selbstaustauschs viele Menschen dazu veranlasst, sich zu Hause zu filmen, zu tanzen und dann die Videos in den Sozialen Medien zu teilen, was eine sehr starke, mutige Aussage in Bezug auf die Repräsentation von sich selbst ist. Die Post-Internet-Kunst hat es uns auch ermöglicht, Zugang zu sehr spezifischen Tänzen zu erhalten, wie z.B.: traditionelle Tänze, Tutorials oder Tänze, die im Internet geboren wurden, wie eben der Jumpstyle, auf den wir uns gerade konzentrieren.

Jumpstyle ist ein Electro-Dance-Stil und Musikgenre, das heute in Osteuropa sowie in einigen Teilen Australiens und den Vereinigten Staaten sehr beliebt ist. Jumpstyling wird oft als „Jumpen“ bezeichnet: eine Kombination aus dem englischen Wort „Jump“ und dem niederländischen und deutschen Suffix „-en“. Jumpstyle entstand 1997 in Belgien, wurde aber in den 2000er Jahren in seinem Nachbarland, den Niederlanden, sehr beliebt.

Der Jumpstyle ist auch ein Tanz, den man im Internet entdecken kann und der meist allein im eigenen Zimmer geübt wird. Er ist sehr intensiv und körperlich anstrengend für die Tänzer\*innen, eine Jumpstyle-Sequenz dauert nur etwa 25 Sekunden. Die „Jumper\*innen“ mobilisieren dafür all ihre verfügbare Energie, um eine Improvisationssequenz zu durchlaufen. Das Ergebnis ist ein sehr kraftvoller Stil, der direkt gegen die eigene Frustration angeht. Am Ende eines Solos sind die „Jumper“ außer Atem, aber auf eine friedvolle Art, voll innerer Kraft, Ruhe, Selbstvertrauen und Trotz.

Die „Jumper\*innen“ filmen ihre Choreografie und veröffentlichen sie im Internet, um ihre Leidenschaft, aber auch ihren Fortschritt mit ihrer Community zu teilen. Die Schritte, denen die „Jumper\*innen“ folgen, sind meist dieselben: Die ersten Videos werden direkt in den Jugendzimmern gedreht, dann folgen die Wohnzimmer oder andere größere Bereiche, dann ziehen sie in den öffentlichen Raum. Hier kann man die Entwicklung von privat zu öffentlich leicht erkennen. Diese Praxis verbreitet sich dann in sozialen

Netzwerken, in denen die Community mit Kommentaren reagiert und eigene Videos hinzufügt. In Online-Turnieren und virtuellen Kämpfen werden Ligen gebildet, Gruppen treten gegeneinander an und treffen sich in verschiedenen Städten Europas.

In der Zusammenarbeit mit der Community und den Tänzer\*innen ist uns immer klar, dass wir mit realen Vorgängen arbeiten und sie in eine (Theater-)Fiktion verwandeln. Es ist uns ethisch und politisch sehr wichtig, diese kulturelle Aneignung zu benennen, wenn wir mit einer bestehenden Gemeinschaft zusammenarbeiten. Die „Jumper\*innen“, die selbst choreografieren und tanzen, betrachten uns als Analyst\*innen ihrer Bewegung. Sie wissen, dass wir sie respektieren und mit ihnen zusammenarbeiten, damit wir gemeinsam eine neue Geschichte schreiben können – eine Fantasiewelt, in der Jumpstyle das Zentrum bildet.

Übersetzt und bearbeitet von  
André Schallenberg

**Sa, 02.02.2019, 20:00 Uhr**

**So, 03.02.2019, 18:00 Uhr**

**To Da Bone**

(La) Horde (FR)

Tanz

To Da Bone ist Teil eines langfristigen Projektes, das (La) Horde vor einigen Jahren mit der Hardcore-Szene begonnen hat. Aus diesen Themen entstanden zuvor bereits zwei Produktionen. „To Da Bone“ wurde mit „Jumper\*innen“ aus Frankreich, Kanada, Ungarn, Holland, Polen und der Ukraine erarbeitet. Alle Beteiligten wurden zu mehreren Residenzen in unterschiedlichen Ländern eingeladen, um abseits des virtuellen Raums gemeinsam neue Inspirationen und Stile auszuprobieren.

Das Kollektiv (La) Horde wurde im Jahr 2011 von den Künstler\*innen Marine Brutti, Jonathan Debrouwer und Arthur Harel gegründet. (La) Horde ist ein facettenreiches kreatives Kollektiv, das sich mit Inszenierung, choreografischer Gestaltung, Filmproduktion, Videoinstallation und Performance beschäftigt. Durch die Erforschung verschiedener künstlerischer Ansätze, insbesondere in den Bereichen Live Art und zeitgenössische Kunst, zielt (La) Horde darauf ab, Werke zu schaffen, die unabhängig von der jeweiligen medialen Plattform kreativ und kulturell relevant sind.





# Open Your Mind

Grenzenlose Improvisation

Der Tanz-Battle OYM Dresden wird am 07.04.2019 in HELLERAU als Deutschland-Premiere in Kooperation mit The Saxonz stattfinden. Die Ausschreibung für die Teilnahme erfolgt auf [www.hellerau.org](http://www.hellerau.org), ebenso wie der Ticketverkauf für die öffentlichen Präsentationen.

Interview mit Alexander „Kelox“ Miller, Tänzer, Choreograf, Mitglied der Dresdner Breakdance-Crew „The Saxonz“ und Initiator des internationalen Experimental-Battles OYM Dresden. Die Fragen stellte André Schallenberg, Programmleitung Theater und Tanz in HELLERAU.

## Was bedeutet OYM?

OYM bedeutet „Open Your Mind“. Es ist ein experimentelles Tanz-Battle-Format. Ziel ist es, unterschiedlichste Tanzstile zusammenzubringen und individuellen Formen, die nicht einmal klassifiziert sind, eine Plattform zu geben. Ob zu fünft, auf einer mit Würfeln vollgestellten Bühne, im Duett mit einem Cellisten – OYM ist ein Battle, der von Improvisation und der Spontaneität der Tänzer\*innen lebt. Er testet die Fähigkeiten der Imagination und Abstraktion der Tänzer\*innen in dem Moment, in dem sie die Bühne betreten. OYM entstand 2013 in St. Petersburg und entwickelte sich in den letzten fünf Jahren zu einem der angesagtesten Tanz-Battles im Bereich des Urbanen Tanzes. Mittlerweile findet OYM nicht nur in St. Petersburg (Russland), sondern auch in Eindhoven (Niederlande) sowie in Osaka (Japan) statt. 2019 wird OYM erstmals in Deutschland bei uns in Dres-

den veranstaltet. Zusätzlich gibt es auch erstmals eine UK-Edition in London. Die Gewinner\*innen der jeweiligen Events werden als Jury oder Workshop-leiter\*innen zum nächsten Event eingeladen.

## Was unterscheidet OYM von anderen Battles?

OYM lebt von einer magischen und intimen Atmosphäre. Diese entsteht nur, wenn man den Tänzer\*innen die Möglichkeit gibt, in ihre Fantasie abzutauchen, ohne von Zeitbegrenzungen limitiert zu sein. Das Battle-Prinzip des Gegeneinander-Tanzens wird nach der ersten Runde dekonstruiert, alle weiteren Runden werden zu Kurz-Performances. Ein weiteres Merkmal ist die Interaktion mit Objekten und besonderen Bühnenelementen. Dazu will ich aber nicht zu viel verraten.

## Wie sieht Ihr das Verhältnis von urbaner Szene und der sogenannten „Hochkultur“? Braucht es diese Unterscheidung heute überhaupt noch?

HipHop und die drumherum entstandene „Urbane Szene“ in all ihren Facetten hat schon immer die Mode, die Popkultur, die Kunst und vielleicht auch die Hochkultur inspiriert oder sogar beeinflusst. Werke von Streetart-Künstler\*innen wie Banksy findet man schon lange in

Museen, Tänzer\*innen wie Rubberlegz, der seine Wurzeln im Breaking hat, tanzt mittlerweile für William Forsythe. Philip Chbeeb, lange in der Szene als Pacman bekannt, ist Gastchoreograf beim Nederlands Dans Theater NDT Amsterdam. Das sind nur einige Beispiele. Die Urbane Szene ist für mich schon längst in der Hochkultur angekommen, auch wenn das vielleicht nicht immer auf den ersten Blick sichtbar ist.

## Auch in Dresden und in HELLERAU gibt es viele Kooperationen. Wie ist euer Verhältnis zur freien zeitgenössischen Tanzszene in Dresden?

Wir kennen uns alle hauptsächlich durch das Format „Floor on Fire“. Das hat die Tanzszene gut durchgemischt. Mit der go plastic Company entstand ein freundschaftliches Verhältnis. Hin und wieder unterstützen wir uns bei Projekten. Die Choreografin Cindy Hammer haben wir im letzten Jahr als Dozentin für Zeitgenössischen Tanz zu unserer HipHop-Woche eingeladen. Lehmi wiederum vertritt hin und wieder ihre Kurse, wenn sie gerade um die Welt fliegt, und ich durfte als Tänzer Teil der „Go West young men“-Produktion sein. Alles in allem ziemlich cool, ich hoffe da geht noch was.

oder:

„all art has been contemporary“  
(Maurizio Nannucci)

Während sich das Kammermusikfestival 4:3 auf das Gemeinschaftliche und die neue Kultur der Digitalität vor allem in kleineren Formaten, in zarten oder intimen Bereichen fokussiert, wird TONLAGEN zeitgenössische Musik deutlicher mit großen Formaten, mit politischen, gesellschaftlichen und technologischen Fragen konfrontieren. Zunächst aber wird TONLAGEN vom 14.-24.03.2019 einen Blick zurück werfen: Bewusst wird eine Brücke zu den ursprünglichen Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik geschlagen, bewusst wird 30 Jahre nach dem Fall der Mauer vor allem die musikalische Vergangenheit Dresdens und Ostdeutschlands zentraler Programmpunkt sein. Am 16.03.2019 zum Beispiel wird die Elbland Philharmonie Sachsen die 5. Sinfonie von Wilfried Krätzschmar uraufführen, am 17.03. folgt ein Konzert von AuditivVokal mit Werken von Friedrich Goldmann, Georg Katzer, Agnes Ponzil u.a. Begleitend sind Veranstaltungen mit der Sächsischen Akademie der Künste, der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und der Sächsischen Landesbibliothek geplant, die verschiedene Themenfelder zu Geschichte und Gegenwart der Musik in Ostdeutschland beleuchten. Dem Blick zurück folgt auch ein Blick nach vorn: Mit Projekten von Julia Mihály, Alexander Schubert oder Brigitta Muntendorf erhalten nicht nur aktuelle Künstler\*innen, sondern auch eine neue Generation der zeitgenössischen Musik in HELLERAU eine Stimme.

#stimme

1986 gründete der Komponist und Dirigent Prof. Udo Zimmermann das Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik (DZzM) und entwickelte es bald zu einer der international bedeutendsten Einrichtungen für Neue Musik. 2004 wurde beschlossen, diese städtische Einrichtung zu einem Institut der zeitgenössischen Künste am Festspielhaus Hellerau weiterzuentwickeln und in „Europäisches Zentrum der Künste Hellerau“ umzubenennen. Auf dem Festspielgelände Hellerau, das ursprünglich als Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus von Tessenow erbaut worden war, arbeiteten seit der Initiative der „Europäischen Werkstatt für Kunst und Kultur Hellerau e. V.“ im Jahr 1992 eine Vielzahl von Vereinen, Künstlergruppen und belebten das Jahrzehnte in einen Dornröschenschlaf gefallene Gelände als wilde kreative Baustelle der Künste. Mit der Umwandlung des DZzM in das Europäische Zentrum der Künste Hellerau begann die Etablierung eines Instituts der zeitgenössischen Künste, insbesondere der Sparten Tanz, Theater, Musik sowie der neuen Medien.

von Moritz Lobeck,  
Künstlerische Leitung TONLAGEN

Anknüpfend an diese großen Traditionen und jüngeren Entwicklungen wird in HELLERAU in den nächsten Jahren neben Tanz und Theater vor allem auch die Musik stärker in den Mittelpunkt gerückt und gleichzeitig die Idee eines künstlerischen Labors und Experimentierfeldes wieder stärker betont werden. Dabei sind für uns zwei Punkte wichtig: Wir befinden uns in einer „Kultur der Digitalität“ (Felix Stalder), der „Themenkomplex Virtualität ist mittlerweile keine Sci-Fi-Vision mehr, sondern eine maßgebliche Größe in unserem Lebensalltag geworden“ (Alexander Schubert). Zeitgenössische Musik sollte und kann sich dieser Entwicklung nicht verschließen, allerdings sollten Neugierde und Kreativität und nicht bloße Affirmation oder unreflektierte Integration Kennzeichen einer Auseinandersetzung sein. Und vielleicht können gerade Musik, Klang und Rhythmus Schlüssel und Ausgangspunkte für eine

kreative wie kritische Befragung des Zeitalters der Digitalität sein?

Zukünftig werden sich in HELLERAU verschiedene Projekte, Festivals und Netzwerke explizit mit internationalen künstlerischen Positionen und Entwicklungen der Medien- und Technologiewelt auseinandersetzen. Zentrale Position nehmen dabei die beiden Formate „4:3 Kammer Musik Neu“ und „TONLAGEN – Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik“ ein. Hier werden nicht nur aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Musik und Medien beleuchtet, sondern auch ein zweiter wichtiger Punkt etabliert: die Bedingungen der Produktion. HELLERAU war in seiner Gründungsphase vor allem eines: eine Gemeinschaft von kreativen Menschen. Wir wollen an diese Idee anknüpfen und in den nächsten Jahren mit lokalen wie internationalen Ensembles und Künstler\*innen eine „Community of Practice“ als Gemeinschafts- und Arbeitsmodell für zeitgenössische Musik und Medienkunst entwickeln, die selbst „Scheitern als Chance“ (Schlingensiefel) begreift.



AsPresent/AsPossible, Brigitta Muntendorf, Foto: Gerhard Kühne

# Mehr Chaos, bitte!

Zeitgenössische Musik und  
Kultur der Digitalität

Von Brigitta Muntendorf (\*1982), Komponistin

**Museal oder vital – die Neue Musik entscheidet selbst**  
Wenn ich die derzeitigen Verschiebungen im künstlerischen Schaffen, insbesondere in Bezug auf Verständnis von Interpretation und Ensemble, auf die Rolle der Rezeption und Programmierung in der zeitgenössischen Musik denjenigen Verschiebungen gegenüberstelle, die sich während der gerade stattfindenden digitalen Revolution in Gesellschaft und Kultur abspielen, dann steckt die zeitgenössische Musik mitsamt ihren Apparaten noch in den Kinderschuhen.

Wir befinden uns in einer Kultur der Digitalität, d.h. in der Durchdringung des Analogen, des Physischen und Materiellen mit digitalen Infrastrukturen. In dieser fundamentalen Wechselwirkung (in Anlehnung an die vier Grundkräfte der Physik) generiert der ungehinderte Transfer neue Arbeits-, Produktions- und Rezeptionsprozesse wie auch die immer wieder neu zu verhandelnde Konstitution und Koordination persönlichen und kollektiven Handelns.

Referentialität als Kommunikationsform, die Herausbildung neuer Gemeinschaftsmodelle im Spannungsfeld von Singularität und Diversität und die konkrete Auseinandersetzung mit dem rezipierenden Subjekt als die Sichtbarmachung von Idee und Resonanz, sowie Algorithmität bilden dabei die vier wichtigsten Spannungsfelder für soziale und kulturelle Entwicklungen.

Die Zukunft der Neuen Musik, ihre Relevanz in künstlerischer und sozialer Hinsicht entscheidet sich daran, ob sie sich innerhalb oder außerhalb dieser Prozesse verortet und ob Schaffende, Interpretierende und Fördernde bereit sind, bestehende Strukturen nicht nur zu erweitern, sondern grundlegend neu zu denken. Andernfalls liegt es auf der Hand, dass sie ihr Dasein als museale und künstlich am Leben gehaltene Kunstform fristet, in der die innewohnende Widerständigkeit als höchste Form der Anpassung in einem kultivierten und abgeriegelten Diskurs über Gesellschaft und Kultur erscheint.

## **Komponieren in Referenzsystemen:**

### **Publikum und Performanz**

Dass Komponist\*innen und Interpret\*innen, insbesondere der jüngeren Generation, heute zunehmend interdisziplinär, davon einige auch interaktiv und ein noch kleinerer Anteil kollektiv arbeiten, hat in der Neuen Musik noch immer singulären und phänomenologischen Charakter. Das ist daran erkennbar, dass die Einbeziehung von Elektronik, Projektionen, performativen Elementen, speziellen Bühnen- und Aufführungssituationen und die für die Realisierung benötigten Probenkapazitäten die Konfiguration von bestehenden Ensembles und ihrer Probenorganisation, wie auch die meisten Festivals in ihrer Ausstattung und Programmierung an strukturelle und finanzielle Grenzen stoßen lassen. Spannend ist zu beobachten, wie Komponist\*innen und Ensembles sich zunehmend Plattformen

außerhalb der Neuen Musik Szene erschließen oder eigene Produktionsstrukturen entwickeln.

Gleichermaßen beschreibt die zu beobachtende Entwicklung hin zu transmedialen, digitalen, theatralen und performativen Produktionsformen ein kontextorientiertes Verständnis von Musik, das sich auf Basis von referentiellen Verfahren konstituiert. Referentielle Kunst hat zur Bedingung, dass die Quellen und Bedeutungen des gesamten künstlerischen Apparates sichtbar gemacht werden – die Verortung in der Gegenwart und in Wechselwirkung mit Tradition und Kontext erzeugt somit Performanz.

Die massive Verschiebung in der Rollenzuschreibung von Autorenschaft und Publikum zeigt sich hier ganz deutlich. Das rezipierende Subjekt kann nicht mehr ignoriert werden, wenn das Erleben der kollektiven Rezeption Performanz und Sichtbarmachung einer künstlerischen Haltung voraussetzt.

## **Plädoyer für die Community of Practice**

Die Community of Practice ist als Gemeinschaftsmodell für die Kreation deshalb so spannend, weil sie ein dynamisches Praxisfeld beschreibt, in dem Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zugunsten eines definierten Zieles zusammenkommen und Kreation und reflexive Interpretation Hand in Hand gehen. Für die zeitgenössische Musik würde ein solches Arbeitsmodell vielen derzeitigen Entwicklungen Raum für Entfaltung bieten und die künstlerische Qualität interdisziplinärer Arbeiten anheben.

Wenn man also das Spannungsgefüge Referentialität, Gemeinschaft, rezipierendes Subjekt und Algorithmität auf seine Grundkräfte hin untersucht, dann treten das Chaos der Informationen und das Herstellen von sozialer Bedeutung in Wechselwirkung.

Die meisten Förderstrukturen im Bereich der zeitgenössischen Musik lassen Chaos gar nicht erst zu. Ich behaupte sogar, dass Chaos als kreative Grundlage für das lebendige Experiment im Schaffens- und Erarbeitungsprozess, sowie als struktureller Bestandteil von Festivals und Institutionen verhindert wird. Verhindernd wirkt dabei z.B. das institutionelle Aufrechterhalten von Schöpfermythen oder die Festlegung von Förderbedingungen, in denen Kunst und Musik von außen auferlegt wird, sozialpolitische Aufgaben zu übernehmen, ohne darauf zu vertrauen, dass Künstler\*innen denkende und reflektierende Individuen sind.

Die digitale Revolution zeigt uns gerade, in welchem Maße chaotische, nicht-lineare und reziproke Prozesse Kreativität, Produktivität, Gemeinschaftlichkeit, Resonanz und Lebendigkeit hervorbringen. Ob in der Neuen Musik lebendige, kollektive und dialogische Formate künstlerisch und strukturell – wie in der Community of Practice – etabliert werden, bestimmt, ob wir zukünftig in einer vitalen und gegenwärtigen oder musealen, für die Gegenwart irrelevanten Musikkultur agieren.

# Erbstücke

Festival zu Erbe und Tradition  
in der zeitgenössischen Kunst



## Dresden und sein Erbe

Das Wort Erbe ist im Deutschen mehrdeutig. Es bezeichnet einerseits den Gegenstand, der über Generationen weitergegeben wird, andererseits aber auch den Empfangenden dieses Gegenstandes sowie die Gesamtheit des – durchaus auch immateriellen – Kulturgutes, das potentiell über den Wert verfügt, weitergegeben zu werden. Das Wort steckt im Welterbe, im Erbschleicher, im Erbfeind genauso wie im Erbgut und im Erbstück. Letzteres wiederum kann ein gut gehüteter Familienschatz sein oder auch ein liebgewonnenes Andenken an eine vertraute Person, es kann aber ebenso eine große Last und ein Hindernis darstellen.

Das macht den Begriff des Erbes so interessant und doppeldeutig – als ein komplexes Konglomerat verschiedener Begriffe und Bedeutungen, als Grundlage einer Kultur, aber auch als Machtstruktur und belastendes, einengendes Übel.

## Dresden, Hellerau und das Erbe

Dresden lebt von seinem historischen Erbe aus verschiedenen Epochen und Zeiten, vielerorts definiert sich die Stadt auch sehr direkt aus diesem Erbe: als ehemalige Residenz- und Barockstadt, blühende Kulturstadt, Elbflorenz, aber auch als Ort des Feuersturms im Zweiten Weltkrieg und als Stadt der Wende um 1989.

Der ehemalige Vorort Hellerau, die Deutschen Werkstätten und das Festspielhaus Hellerau – das heutige Europäische Zentrum der Künste – leben ebenso von und mit einem komplexen historischen Erbe: auf der einen Seite als Teil einer Gartenstadt, als architektonische und sozioökonomische Vision, als künstlerisches Laboratorium der Moderne, u.a. mit den Arbeiten von Adolphe Appia, Émile Jaques-Dalcroze und Alexander von Salzmann, nach dem Mauerfall als Ort der Wiederbelebung der Darstellenden Künste und der zeitgenössischen Musik. Auf der anderen Seite prägt Hellerau aber auch seine langjährige Existenz als Ort der militärischen Nutzung im Zweiten Welt-

krieg sowie nach 1945 als Kaserne und Turnhalle der Roten Armee der Sowjetunion.

## Erbe und Globalisierung

Über allen diesen vorhandenen historischen Schichten liegt heute eine hochaktuelle gesellschaftliche Entwicklung, in der Dresden und Sachsen ebenfalls eine Hauptrolle spielen: Rechtsnationalistische Bewegungen reklamieren exklusiv für sich die Bewahrung eines angenommenen „deutschen Erbes“, das es gegen eine vermeintliche „Überfremdung“ zu schützen gilt. Das erweitert den Begriff des Erbes auf die politisch umstrittenen Begriffe Tradition, Identität und Heimat und stellt sie vor dem Hintergrund aktueller globaler Entwicklung radikal in Frage.

Die entstehenden Fragen sind mannigfaltig: Was macht uns aus? Auf welches Erbe berufen wir uns und weshalb? Wer definiert, was aus einer Zeit als „repräsentativ“ und stilbildend überleben darf, was also vererbt werden soll und was nicht? Wie generiert und transformiert sich in einer von Migrationsströmen dominierten, globalisierten Welt kulturelles Erbe, wie kann eine Teilhabe an einem diversifizierten kulturellen Erbe stattfinden, das sich aus mehreren Quellen speist? Ist kulturelle Identität festgefügt oder setzt sie sich vielmehr aus vielen Wurzeln zusammen? Kann sie wechseln, wie divers kann, darf sie sein? Ist es eine fixe Größe oder ewige Arbeit an sich und der Welt?

## Erbe und Darstellende Künste

Diese Diskussion der globalen Dimension des Erbes ist nicht neu. Die gesamte postkoloniale Forschung und wichtige Kunstströmungen aus Lateinamerika und Afrika basieren auf solchen lebhaften, oft auch traumatischen Auseinandersetzungen mit dem Eigenen und dem Fremden. Die europäische Moderne selbst, deren Teil HELLERAU ab den 1910er Jahren war, bezog wichtige Impulse aus fernöstlichen und afrikanischen Ländern oder archaischen Kulturen, wie zum Beispiel Vaslav Nijinskys Choreografie zu „L'Après-midi



The Valeska Gert Monument, Eszter Salomon (HU), Foto: Alexandra Wellensiek

unten: And on the 1000th night, Forced Entertainment (GB), Foto: Hugo Glendinning oben: Caída del Cielo, Rocío Molina (E), Foto: Simone Fratini

d'un faune“, die sich an altgriechischen Vasenbildern orientierte, oder die Theaterutopien Antonin Artauds, die das balinesische Puppentheater zum Ideal einer neuen Kunstmechanik erhoben. Dass viele dieser Einflüsse auch auf den grausamen Völkerschauen des zu Ende gehenden Kolonialzeitalters beruhten, zeigt die von Anfang an problematische Seite der kulturellen Übernahme und Beeinflussung.

Vor einigen Jahren wurde das kulturelle Erbe des (deutschen) Tanzes in dem Projekt der Kulturstiftung des Bundes „Tanzfonds Erbe“ in den Fokus gerückt. Über mehrere Jahre wurden

hier insbesondere Projekte gefördert, die der Rekonstruktion und Wiederentdeckung vergessener Episoden speziell der deutschen und europäischen Tanzgeschichte dienen, also dem „Fremden“ und „Verdrängten“ in der eigenen Historie. Dieses Projekt hat auch in Dresden einige Werke der Tanzgeschichte wieder ans Tageslicht gebracht, so zum Beispiel die Choreografien von Mary Wigman in dem Projekt „Kreis, Dreieck, Chaos“ des Villa Wigman für Tanz e.V.

Dabei widersetzen sich Tanz und Performance als flüchtige Kunst „für den Augenblick“ an sich dem Begriff

des Erbes. Weitergegeben werden kann höchstens das „Rezept“, die Schrittfolge, die Tradition. Aber was ist diese Tradition, was sagt sie uns heute, was können wir mit ihr anfangen? Ist es manchmal sogar besser, wie die Künstler\*innen des russischen Konstruktivismus (und viele andere) alles zu negieren und auf einem weißen Blatt Papier neu in die Zukunft zu starten?

Das Festival „Erbstücke“ kreist mit mehreren ganz unterschiedlichen künstlerischen Entwürfen um diese Fragen. Die spanische Choreografin Rocío Molina beispielsweise erforscht in ihrer Inszenierung „Caída Del Cielo“ die lange Geschichte des Flamencos als eine Geschichte der Befreiung (vor allem des weiblichen Körpers), während Eszter Salamon in „The Valeska Gert Monument“ in eine intime und fast schmerzlich intensive Zwiesprache mit einer nahezu vergessenen Zeitgenossin Mary Wigmans eintaucht und Forced Entertainment in ihrem sechsstündigen Klassiker „And on the 1000th night“ die Wurzel allen Erbes zelebrieren: das Geschichtenerzählen. Hermann Heisig hingegen legt die absurden, manchmal auch totalitären Wurzeln von Jaques-Dalcrozes rhythmischen Übungen bloß, und Alexandra Bachzetsis hinterfragt mit drei Darsteller\*innen die Ursprünge der „orientalischen“ Rebetiko-Lieder in Griechenland und ihre Bedeutung für die heutige urbane Gesellschaft.

Diese und weitere Positionen in „Erbstücke“ zeigen vor allem eines: Erbe ist in der Kunst ein dynamischer Begriff. Er impliziert Auseinandersetzung, er zeigt Veränderung in Ästhetiken und Ideen, er weist in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit. Das macht ihn wiederum als Ausgangspunkt so wertvoll für die künstlerische Produktion. Denn aus ihm entspringen die großen Fragen kreativer Arbeit: Wie gestalten wir unsere Welt, mit welchem Wissen, mit welchen Techniken und ästhetischen Entwürfen gelingt es uns, ein gemeinsames Leben zu entwickeln?



**26.04. – 05.05.2019**

**Erbstücke**

Festival mit Inszenierungen von Rocío Molina, Eszter Salamon, Forced Entertainment, Hermann Heisig, Saša Asentić, Alexandra Bachzetsis u.a.; außerdem Vorträge und Gespräche zum Begriff des Erbes in der heutigen Gesellschaft

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

unten: Dis Syllphide, Saša Asentić (BIH), Foto: Anja Beutler oben: Private Song, Alexandra Bachzetsis (CH), Foto: Nikolas Giakoumakis

# Weltoffenes Dresden

# #WOD

**Wir sind als Dresdner Kulturinstitutionen Teil der Zivilgesellschaft.**

**Wir verpflichten uns mit Kunst und Kultur dafür einzustehen.**

**Wir zeigen gemeinsam Haltung für Vielfalt, Solidarität und Respekt.**

**Wir brauchen ein demokratisches Umfeld – ein weltoffenes Dresden**

**Wir sind:**

Atticus e.V., AuditivVokal DRESDEN, Büro für Kulturvermittlung, Carl-Maria-von-Weber-Museum, Comödie Dresden, Deutsches Hygiene-Museum, „Die Herkuleskeule“ – Dresdens Kabarett Theater, Dresden Frankfurt Dance Company, Dresdner Geschichtsverein e.V., Dresdner Hofmusik, Dresdner Musikfestspiele, Dresdner Philharmonie, FILMFEST DRESDEN, Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, Jüdische Musik und Theaterwoche Dresden, Kraszewski-Museum, Kunsthau Dresden, Künstlerbund Dresden e.V., Kugelgenhaus – Museum der Dresdner Romantik, Künstlervereinigung blaueFABRIK e.V., Kustodie der TU Dresden mit der Altana Galerie im Görge-Bau, Landesbühnen Sachsen, Literaturhaus Villa Augustin, Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Museen der Stadt Dresden, OBJEKTIV e.V., OSTRALE Zentrum für zeitgenössische Kunst, Palitzsch-Museum, projekttheater dresden e.v., riesa efau. Kultur Forum Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), scheune e.V., Schillerhäuschen, Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH, Semperoper Dresden, Societaetstheater, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Staatsoperette Dresden, Staatsschauspiel Dresden, Stadtmuseum Dresden, tanzbühne dresden e.v., Theaterhaus Rudi, Theaterkahn - Dresdner Brettl, t.j.g. theater junge generation, tristanPRODUCTION, Verkehrsmuseum Dresden, Villa Wigman für TANZ e.V.

# Europäischer Kulturmai 2019

Der 9. Mai ist offizieller Europatag und am 26. Mai findet die Europawahl statt. Die drei Dresdner Kultureinrichtungen Staatsschauspiel Dresden, Zentralwerk, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste sowie das Kulturhauptstadtbüro Dresden 2025 nehmen dies zum Anlass, dem Monat ebenfalls einen europäischen Fokus zu geben: Über 700 Kunst- und Kulturschaffende aus ganz Europa werden die Stadt mit vielfältigen Veranstaltungen bereichern. Kulturelle Teilhabe im Bereich Kunst, Theater und Performance wird dabei das Schwerpunktthema sein, um auf europäischer Ebene künstlerische Experimente und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Am **10. und 11. Mai** lädt **HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste** unter dem Motto „**Arbeitstitel: Europa**“ zu einem interdisziplinären **Parkour** ein. Zwei Tage wird das gesamte Festspielhaus von sächsischen Künstler\*innen und Kunststudierenden aller Sparten belebt. Unterschiedliche Werke, Skizzen und Showings aus den Bereichen Tanz, Performance, Installation, Video, Musik und Sound werden gezeigt. Die Zuschauer\*innen haben die Möglichkeit, den ganzen Abend auf Entdeckungsreise durch die Vielfalt der regionalen Kunstszene zu gehen. Der Parkour widmet sich folgenden Fragen: Welche Rolle spielt Europa für eine jüngere Generation? Wie nehmen Künstler\*innen Europa als politisches, gesellschaftliches und kulturelles Projekt wahr? Nach einer offenen Ausschreibung wählt eine Jury im Februar 2019 aus den Einsendungen 15 bis 20 Arbeiten aus.

Vom **16. – 18. Mai** richtet das **Zentralwerk** in Kooperation mit **TransEuropeHalles** sowie mit dem Kulturhauptstadtbüro Dresden 2025 die Konferenz

europäischer Kulturzentren unter dem Titel „**pARTizipation**“ aus. Akteur\*innen aus ganz Europa geben Einblick in ihre Praxis, tauschen sich über ihre Methoden aus und zeigen, wie Kunst und Kreativwirtschaft das Miteinander stärken. Das Rahmenprogramm ist für alle Dresdner Bürger\*innen offen: Mit „The Exchange“ laden Dana Caspersen und Michael Douglas im Rahmen eines Workshops zum choreografierten Dialog ein, bei Kick-Off DISCE! diskutieren die Projektpartner\*innen mit Vertreter\*innen der lokalen Kreativwirtschaft und der Politik und mit BALLA BALLA

lädt das Zentralwerk schließlich zum Abschlussball mit Künstler\*innen aus den eigenen Reihen, vom TanzNetz-Dresden und aus dem TEH-Netzwerk. Das Zentralwerk Dresden ist ein genossenschaftlich organisierter Ort, an dem die elementaren Lebensbereiche Wohnen, Arbeit und Kultur generationenübergreifend verwirklicht werden. Seit 2017 ist das Zentralwerk Mitglied von TransEuropeHalles (TEH), einem Netzwerk von kulturellen Zentren in freier Trägerschaft mit über 90 Mitgliedern in 20 Ländern.

HELLERAU greift das Thema der Konferenz „Kunst und Partizipation“ auf,

und bietet vom 15. – 17. Mai als begleitendes Programm für die Konferenzteilnehmer\*innen und alle interessierten Dresdner\*innen drei künstlerische Positionen an, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der Teilhabe in künstlerischen Projekten beschäftigen: **Kate McIntoshs „In Many Hands“**, **„Just in Time – Letters to Dance“** des Berliner Künstlerduos **Deuffert&Plischke**, sowie **„Copy & Dance“** unter der Anleitung von **MC Tina** und **VJ Anna**.

Vom **18. – 25. Mai** schließlich richtet das **Staatsschauspiel Dresden „OUR STAGE – 4. Europäisches Bürgerbühnenfestival“** aus. Wie in Deutschland, wo in den vergangenen Jahren zahlreiche Bürgerbühnen und ähnliche Modelle entstanden sind, ist auch in anderen europäischen Ländern die Entwicklung des partizipativen Theaters vorangeschritten. Auf allen Bühnen des Staatsschauspiels, in HELLERAU sowie im Societaetstheater werden eine Woche lang elf herausragende europäische Theaterproduktionen gezeigt. Ein umfassendes Rahmenprogramm mit zahlreichen europäischen Künstler\*innen eröffnet außerdem Einblicke in die Entwicklung partizipativer Theaterformen im internationalen Kontext. Das Festival wird durch die Kulturstiftung des Bundes gefördert. Kooperationspartner ist die European Theatre Convention (ETC), ein Zusammenschluss von über 40 europäischen Theatern aus 25 Ländern. Während des Festivals richtet die ETC ihre Jahreskonferenz in Dresden aus. Die Auswahl der Festivalproduktionen und die Gestaltung des Rahmenprogramms erfolgt durch Miriam Tscholl, der Leiterin der Bürgerbühne des Staatsschauspiels Dresden, mit Unterstützung eines europäischen künstlerischen Beirats. Das finale Programm wird im Januar 2019 veröffentlicht.

Dresden will Kulturhauptstadt Europas 2025 werden und ein Jahr lang Zentrum des europäischen Kulturlebens sein. Ziel ist es, ein unvergessliches Kulturjahr für alle zu gestalten, welches sich nachhaltig auf die Stadt auswirkt. Als Kulturstadt ist Dresden einzigartig, sie ist Schmelztiegel zwischen Ost und West. Gleichzeitig steht Dresden für aktuelle Herausforderungen, die auch Europa betreffen und nur durch eine Kultur des Miteinanders zu lösen sind. Kunst und Kultur stehen für Toleranz und Diversität – sie regen Auseinandersetzung und Mitsprache an. Genau das, was Dresden und Europa brauchen. Gestalten Sie mit uns die Zukunft für ein Dresden in Europa und für Europa in Dresden.

**Fr/Sa, 10./11.05.2019**  
**Arbeitstitel: Europa – Interdisziplinärer Parkour der freien Szene Sachsen**

**Mi/Do/Fr, 15./16./17.05.2019**  
**In Many Hands**  
Kate McIntosh  
Performance

**Mi/Do/Fr, 15./16./17.05.2019**  
**Letters to Dance – Briefe an den Tanz**  
Deuffert&Plischke  
Installation und Workshop

**Fr, 17.05.2019**  
**Copy&Dance**  
Tina Pfurr und Anna Zett  
Tanz-Karaoke

**18. – 25.05.2019**  
**Our Stage – 4. Europäisches Bürgerbühnenfestival**  
Eine Veranstaltung des Staatsschauspiels Dresden in Kooperation mit HELLERAU und Societaetstheater; in Kooperation mit der European Theatre Convention (ETC), gefördert von der Kulturstiftung des Bundes

Ausschreibung

„**Arbeitstitel: Europa**“ – Interdisziplinärer Parkour durch HELLERAU  
Fr/Sa 10./11.05.2019

An zwei Tagen präsentiert HELLERAU im gesamten Haus künstlerische Positionen zum Thema EUROPA. Arbeitsskizzen, Kurzstücke, Tryouts und kleinformative Projekte unterschiedlicher Genres ergeben ein lebendiges, differenziertes Bild von Europa. Ist (und bleibt) Europa ein „work in progress“? Mit welchen Werten und Perspektiven setzt sich eine junge „Generation EU“ heute auseinander? In Zeiten der viel debattierten „europäischen Krise“ suchen wir Arbeiten, die künstlerisch der Frage nachgehen, was Europa war, was Europa ist und was es sein kann.

**HELLERAU sucht:**

- ★ Arbeitsskizzen, Kurzstücke, Videoarbeiten, Installationen u.a. für die Bühnen, Studioräume, Flure, Treppen sowie für den Außenbereich
- ★ Bewerbungen aus den Darstellenden Künsten Tanz, Performance und Theater sowie aus den Medienkünsten, Bildenden und installativen Künsten und aus der Musik
- ★ Teilnehmer\*innen verschiedener künstlerischer Szenen und Genres sowie Studierende und Absolvent\*innen von Kunsthochschulen, die ihren Arbeitsschwerpunkt in Sachsen haben

**HELLERAU bietet:**

- ★ Räume für verschiedene Aufführungssituationen
- ★ Technisches Personal zum Auf- und Abbau (nach Absprache)
- ★ Bereitstellung des technischen Equipments nach Verfügbarkeit
- ★ Aufwandsentschädigung

**Bewerbung an HELLERAU:**

- ★ Elektronische Projektbeschreibung, max. 3000 Zeichen, inkl. Fotos, Skizzen, Video des Projektes o.ä. (Zugesendetes Material per Post kann nicht zurückgesendet werden)
- ★ Vita der Projektbeteiligten, max. 1500 Zeichen
- ★ Auflistung aller am Projekt beteiligten Personen, die in HELLERAU zur Realisierung vor Ort sind
- ★ Kurze Beschreibung der technischen Anforderungen (tech. Rider, technische Skizze, Raumgröße)

Bewerbungsschluss ist der **01.02.2019**.

Bewerbungen bitte ausschließlich per Mail an: [europa@hellerau.org](mailto:europa@hellerau.org)

Die Arbeiten werden von einer Jury ausgewählt. Die Jurymitglieder sind: Katharina Christl (Studiengangsleiterin MA Choreografie, Palucca Hochschule für Tanz Dresden), Kerstin Flasche (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Bildende Künste Dresden), Thomas Frank (Künstlerischer Leiter Residenz, Schauspiel Leipzig), Elisabeth Krefta (Assistentin und Künstlerische Mitarbeiterin der Programmleitung HELLERAU), Leonie Kusterer (Assistentin und künstlerische Mitarbeiterin der Intendanz HELLERAU)



**Probiert mal mit Gemütlichkeit**

Der Dalcroze-Saal, unser Raum für Begegnungen, Künstler\*innengespräche, Workshops, Partys, Talks und Snacks.  
Herzlich willkommen!

## HELLERAU und die Volkshochschule Dresden

Zusammen mit der Volkshochschule startet HELLERAU eine neue Zusammenarbeit. Im Sommersemester 2019 stellt sich das neue Leitungsteam aus HELLERAU im Kaminzimmer der Volkshochschule vor und Interessierte sind zu zwei Aufführungen und zu einer Führung nach HELLERAU eingeladen.

**12.03.2019, 18 Uhr, Volkshochschule Dresden**  
**Meet the HELLERAU-Team**  
mit Carena Schlewitt (Intendantin), Moritz Lobeck (Programmleitung Musik und Medien) und André Schallenberg (Programmleitung Theater und Tanz)

**17.03.2019, 11 Uhr, HELLERAU**  
**Komponisten zum Frühstück**  
im Anschluss Führung durch das Festspielhaus

**18.04.2019, 19 Uhr, HELLERAU**  
**Einführung und im Anschluss**  
**Rosas danst Rosas**  
Anne Teresa De Keersmaecker/Rosas (BE)

Dieses Programm ist als Paket oder einzeln buchbar.  
[www.vhs-dresden.de](http://www.vhs-dresden.de)

## PORTRAITS HELLERAU PHOTOGRAPHY AWARD 2019



VERNISSAGES

**7.3.  
19**

**18 UHR**  
**VERLEIHUNG**  
**RESIDENZPREIS**  
**Festspielhaus**  
**Hellerau**

**20.30 UHR**  
**VERLEIHUNG**  
**1. BIS 3. PREIS &**  
**AFTERSHOWPARTY**  
**Pumpenhaus**

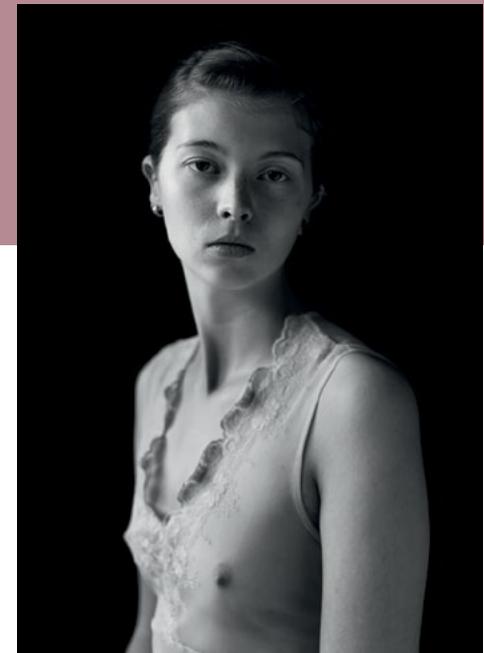


FOTO Astrid Susanna Schulz

[WWW.PORTRAITS-HELLERAU.COM](http://WWW.PORTRAITS-HELLERAU.COM)



Eine Konzertreihe von KlangNetz Dresden in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden



# MENSCH UND NATUR

**31. JAN 2019 / 19.30 / Hygiene-Museum**  
**Eröffnungskonzert: Sinfonietta Dresden**  
Naturklang – Klangnatur

**14. FEB 2019 / 19.30 / Hygiene-Museum**  
**El Perro Andaluz**  
Wald und Wüste

**11. JUN 2019 / 19.30 / Palais Großer Garten**  
**AuditivVokal**  
Bitte Ruhe – das Wächst!

**19. JUN 2019 / 19.00 / Hygiene-Museum**  
**DIALOG-SALON I** (Podiumsgespräch)  
Alles im Lot?! Neue Musik und Ökologie

**26. JUN 2019 / 19.30 / Hygiene-Museum**  
**vocal modern**  
Atom im Universum Deiner Schöpfung

**25. SEP 2019 / 19.00 / Hygiene-Museum**  
**DIALOG-SALON II** (Podiumsgespräch)  
Hot Music – Kunst und Klimawandel

**26. SEP 2019 / 19.30 / Hygiene-Museum**  
**Günter Heinz**  
Sonnentänzer

**31. OKT 2019 / 19.30 / Hygiene-Museum**  
**Neues Klaviertrio Dresden**  
Das ist natürlich Kunst

**14. NOV 2019 / 19.30 / Hygiene-Museum**  
**ensemble courage**  
Von der Natur getrennt

gefördert von:

Landeshauptstadt Dresden  
Amt für Kultur und Denkmalschutz



Dresden  
DIEZIGER



MUSIKFONDS

[www.klangnetz-dresden.de](http://www.klangnetz-dresden.de)



DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE  
www.musikfestspiele.com

# VISIONEN

16. Mai  
— 10. Juni  
2019

ERLEBEN SIE EINZIGARTIGE KONZERTE IN ÜBER 20 SPIELSTÄTTEN DRESDENS:

Wiener Philharmoniker, Orchester des Mariinsky-Theaters, Staatskapelle Berlin, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, City of Birmingham Symphony Orchestra, Dresdner Festspielorchester, WDR Sinfonieorchester, Camerata Salzburg, Anne-Sophie Mutter, Yo-Yo Ma, Joshua Bell, René Pape, Lisa Batiashvili, Eric Clapton, Chilly Gonzales, Yuja Wang, Jan Vogler, Hélène Grimaud u.a.

Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden und werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

VOLKSWAGEN  
ARTENGESELLSCHAFT

Sparkasse

Glashütte  
ORIGINAL  
Dresdner Glashüttenwerke seit 1855

Festspiele der  
Landeshauptstadt  
Dresden



deutsches  
hygiene-museum

shine  
on  
me  
wir  
und  
die sonne

28.9.2018  
— 18.8.2019

ausstellung

DEUTSCHES  
HYGIENE-MUSEUM  
DRESDEN

Deutsches Hygiene-Museum  
Lingnerplatz 1  
01060 Dresden  
www.dhm.d.de  
Di — So 10 — 18 Uhr

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

25 Jahre  
Kulturstiftung  
des  
Freistaates  
Sachsen

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.



SCHAUBURG THALIA  
PROGRAMMKINO OST KLEINES HAUS  
LINGNERSCHLOSS NEUMARKT OPEN AIR

# 31 FILMFEST DRESDEN

INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL

9 – 14 APRIL 2019

FILMFEST-DRESDEN.DE #FFDD19 DRESDEN.FILMFEST

18

19

Die verkaufte Braut  
Bedřich Smetana — ML: Tomáš Netopil / I: Mariame Clément — 8. März 2019

Platée  
Jean-Philippe Rameau — ML: Paul Agnew / I: Rolando Villazón — 6. April 2019

Nabucco  
Giuseppe Verdi — ML: Omer Meir Wellber / I: David Bösch — 25. Mai 2019

Les Huguenots / Die Hugenotten  
Giacomo Meyerbeer — ML: Alexander Vedernikov / I: Peter Konwitschny — 29. Juni 2019

Carmen (Ballett)  
Ch: Johan Inger / ML: Manuel Coves — 25. Januar 2019

4.48 Psychose  
Philip Venables — ML: Max Renne / I: Isabel Ostermann — 26. April 2019

Alice (Ballett)  
Ch: Raphaël Coumes-Marquet / Joseph Hernandez / James Potter / Houston Thomas / Michael Tucker — 8. Juni 2019

Semperoper Dresden

Partner des Semperoper und der Staatskapelle Dresden  
VOLKSWAGEN  
ARTENGESELLSCHAFT

Informationen & Karten  
T +49 351 49 11 705  
semperoper.de

Semperoper  
Dresden

## HELLERAU-Team 2018/2019

**Carena Schlewitt** Intendanz

**Leonie Kusterer** Künstlerische Assistenz

**Marc D. Ulrich** Kaufmännische Direktion

**Sibylle Keller** Assistenz

**Moritz Lobeck** Musik/Medien

**André Schallenberg** Theater/Tanz

**Frank Geißler** Programmreferent

**Elisabeth Krefta** Künstlerische Assistenz

**Rosa Müller** Residenzen

**Henriette Roth, Mareen Friedrich** Kommunikation

**Frauke Wetzel** Audience Development

**Simone Michel** Besucherzentrum, Ticketing

**Andreas Lorenz, Dana Bondartschuk,**

**Henryk Bastian** Produktionsleitung

**Judith Hellmann** Künstlerische Administration

**Friedemann Heinrich, Katrin Meinig** Finanzen

**Susanna Rentsch** Verträge

**Sandra Grüner** Personal

**Kai Kaden** Technische Leitung

**Tobias Blasberg** Bau- und Bühnenplanung

**Helge Petzold** Ton- und Medientechnik

**Falk Dittrich** Beleuchtungstechnik

**Peter R. Fiebig** Bühnentechnik

**Christine Reich, Katharina Lengert** Besucherservice,

Ticketing und Führungen

**Dirk Zschaler, Anton Ihlenfeld, Jakob Schneider** Azubis

**Solème Philippe** Dt.-Franz. Freiwilligendienst Kultur

**Renée Jäger** FSJ Kultur

**Eric Helmer** FSJ Technik

## Impressum

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56

01109 Dresden

T: +49 351 264 62 0

F: +49 351 264 62 23

www.hellerau.org

Redaktion: HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

Gestaltung: Any Studio, Max Edelberg, Seb Holl-Trieu,

Jakob Kornelli, www.any.studio

Druck: printworld.com GmbH



## Projektförderungen und Partner\*innen

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste wird derzeit gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



## Bildnachweise

**Coverbild** To da Bone, (La) Horde (FR), Foto: Tom de Peyret

**S. 2** Visual: Moritz Kreul, Foto: Hieronymus Ahrens

**S. 3** Foto: Pamela Russmann

**S. 4** Foto: Jose Caldeira

**S. 5** Foto: André Le Corre

**S. 6** Foto: Doro Tuch, Foto: Simone Scardovelli

**S. 16** Fotos v.l.n.r.: Reneé Jäger, Christine Starke,

Samira Hiam Kabbara

**S. 19** Foto: Tom de Peyret

**S. 21** Foto: Sjored Derine

**S. 32** Foto: Samira Hiam Kabbara

## Tickets

T +49 351 264 62 46

ticket@hellerau.org

www.hellerau.org

sowie an zahlreichen weiteren Vorverkaufsstellen

## Besucherzentrum

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

im Seitengebäude West

Karl-Liebknecht-Straße 56, 01109 Dresden

Mo – Fr 10 – 18 Uhr

Sa/So/Feiertag 11 – 18 Uhr

## Abendkasse

T +49 351 264 62 44

öffnet zwei Stunden vor Veranstaltungsbeginn

## HELLERAU Card

Mit der HELLERAU Card für 25 €, ermäßigt 15 €, kosten ein Jahr lang alle Vorstellungen (außer Sondervorstellungen) auf allen Bühnen von HELLERAU die Hälfte. Sie erhalten die HELLERAU Card in unserem Besucherzentrum oder Sie bestellen sie unter [www.hellerau.org](http://www.hellerau.org).

HELLERAU-Specials

## Vier für Drei

Vier Karten kaufen, drei bezahlen.

Ob viermal allein, zweimal zu zweit oder einmal zu viert: Die vierte Karte gibt's geschenkt. Das Angebot ist nur an der Abendkasse oder im Besucherzentrum HELLERAU buchbar.

## Doppelpack

Beim Besuch von zwei Veranstaltungen an einem Abend erhalten Sie 50 % Ermäßigung auf die gekennzeichnete Veranstaltung. Dieser Service ist nur an der Abendkasse oder im Besucherzentrum HELLERAU buchbar.

## Als Gruppe nach HELLERAU

Ob als Familie, Freundeskreis oder Schüler\*innengruppe – besuchen Sie unsere Veranstaltungen mit einem Gruppenticket. Mehr Infos auf [www.hellerau.org](http://www.hellerau.org)

## Nie wieder etwas verpassen!

Lassen Sie sich das Monatsleporello bequem und kostenfrei per Post nach Hause senden. Eine kurze E-Mail an [leporello@hellerau.org](mailto:leporello@hellerau.org) genügt.

## Führungen durch das Festspielhaus

Jeden 3. Sonntag im Monat 11 Uhr, freitags 14 Uhr.

Preis: 4/3 €

Zusätzliche Führungen für Gruppen ab 15 Personen sowie gesonderte Führungen (deutsch oder englisch) sind nach Vereinbarung möglich.

Auf Wunsch bietet der Deutsche Werkbund Sachsen auch Führungen durch die Gartenstadt Hellerau an. Melden Sie sich dazu bitte in unserem Besucherzentrum.

Anmeldung:

Deutscher Werkbund Sachsen e.V.

[sachsen@deutscher-werkbund.de](mailto:sachsen@deutscher-werkbund.de)

T +49 351 264 62 46

## Die Pastamanufaktur im Ostflügel des Festspielhauses

Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr, an Veranstaltungstagen zusätzlich von 17 Uhr bis eine Stunde nach Ende der Veranstaltung

[info@diepastamanufaktur.de](mailto:info@diepastamanufaktur.de)

T +49 351 323 77 99

## Ermäßigungen

Ermäßigungen für Kinder, Schüler\*innen, Studierende, Auszubildende, Freiwillige im Sozialen Jahr, im Bundesfreiwilligendienst bzw. freiwilligen Wehrdienst, Arbeitslose und Empfänger\*innen von Leistungen nach SGBII und XII, Inhaber\*innen des Dresden Passes, Ehrenamtspass-Inhaber\*innen, Menschen, die zum anspruchsberechtigten Personenkreis gemäß §1 Asylbewerberleistungsgesetz gehören, sowie Schwerstbehinderte ab 80 Prozent (GdB) und deren Begleitperson. Empfänger\*innen von Leistungen nach SGB II und XII sowie §1Asylbewerberleistungsgesetz erhalten bei ausgewählten Veranstaltungen freien Eintritt. Gültige Berechtigungsnachweise sind erforderlich. Inhaberinnen der „Dresden Card“ erhalten 20 Prozent Ermäßigung auf den jeweiligen Kassenpreis (nur Tages- und Abendkasse, kein Vorverkauf).

Das Vorderhauspersonal der POWER PERSONEN-OBJEKTWERKSCHUTZ GMBH begleitet die Veranstaltungen von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste sicher und kompetent und steht Ihnen bei allen Fragen sehr gern zur Verfügung.

# Ausblick

## Januar – Juni 2019

**11./12.01.2019**

### **Happy New Ear**

Sächsische Staatskapelle spielt Péter Eötvös (HU), Zeitkratzer (DE) spielt Kraftwerk

**17./19./20.01.2019**

### **everyone**

John Moran (US/DE)

**18./19.01.2019**

### **Mystery Magnet**

Miet Warlop (BE)

**25./26.01.2019**

### **Fifty Grades of Shame**

She She Pop (DE)

**02./03.02.2019**

### **To Da Bone**

(La) Horde (FR)

**08./09.02.2019**

### **Love Chapter 2**

L-E-V/Sharon Eyal & Gai Behar (IL)

**15./16.02.2019**

### **Bandstand**

**22./23.02.2019**

### **Alles auf Anfang**

Antje Pfundtner in Gesellschaft (DE)

**07.03. – 22.04.2019**

### **PORTRAITS – HELLERAU**

#### **Photography Award**

Ausstellung zum Thema „Uncovered“

**08./09.03.2019**

### **Until Our Hearts Stop**

Meg Stuart/Damaged Goods (US/DE/BE) & Münchner Kammerspiele (DE)

**09./10.03.2019**

### **Shown and Told**

Meg Stuart (US/DE/BE) & Tim Etchells (GB)

**14. – 24.03.2019**

### **TONLAGEN – Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik**

**28./29./31.03.,**

**02./03./04.04.2019**

### **ULTIMATUM**

Dresden Frankfurt Dance Company Choreografie von Jacopo Godani

**30.03.2019**

### **Lange Nacht der Dresdner Theater mit der Dresden Frankfurt Dance Company**

**07.04.2019**

### **Open Your Mind (OYM)**

The Saxonz (DE)

**12./13./14.04.2019**

### **Der flüchtige Körper**

Theatrale Subversion (DE)

**18./19.04.2019**

### **Rosas danst Rosas**

Anne Teresa De Keersmaecker/Rosas (BE)

**26.04. – 05.05.2019**

### **Erbstücke**

Festival zu Erbe und Tradition in der zeitgenössischen Kunst

**10./11.05.2019**

### **Parkour**

#### **Arbeitstitel: Europa**

Interdisziplinärer Rundgang der freien Szene Sachsen  
*Europäischer Kulturmai 2019*

**15./16./17.05.2019**

### **In Many Hands**

Kate Macintosh (NZ/BE)  
*Europäischer Kulturmai 2019*

**25./26.05.2019**

### **Eislermaterial**

#### **Heiner Goebbels (DE)**

Mit Ensemble Modern und Josef Bierbichler  
*Dresdner Musikfestspiele*

**05.–10.6.2019**

### **Tanzkongress 2019**

A Long Lasting Affair

**Juni 2019**

### **Neuproduktion 2019**

Tanzklassen und Dresdner Jugendsinfonieorchester des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden

**Ende Juni/Anfang Juli 2019**

Dresden Frankfurt Dance Company (DE)

Das vollständige Programm unter [www.hellerau.org](http://www.hellerau.org)